

Gehet hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium

MISSIONS BRIEF

GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

Missionsbrief Nr. 14
März 2001

GERETTET... AUS ERDBEBEN UND FEUERSTURM

Alexander H. Kerr und Gottes Verheißungen

Wer kann die großen Taten des Herrn alle erzählen...? Psalm 106, 1

Alexander H. Kerr las 1902 in einem Buch über das Gelübde Jakob's: „Von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben“. 1.Mose 28,22 Zwanzig Jahre später kehrte Jakob in seine Heimat zurück mit zahlreichen Dienern und großen Herden; er war aufgrund seines Zehntengelübdes einer der reichsten Männer geworden.

Alexander H. Kerr hatte in mancher Hinsicht Zweifel. Andererseits hatte er großes Verlangen, zu erproben, ob die Bibel wahr ist und ob Gottes Verheißungen zu allen Zeiten gelten, auch für Menschen unserer Zeit. Am 1.Juni 1902 gelobte er Gott, ihm regelmäßig diesen Teil seines Einkommens zu geben. Zu jener Zeit lastete auf seinem kleinen Haus eine Hypothek. Außerdem hatte er andere finanzielle Sorgen und Schwierigkeiten. Aber er beschloss, Gott zu erproben, so wie es Jakob getan hatte.

Drei Monate, nachdem Kerr angefangen hatte, Gott den Zehnten seines Einkommens zu geben, erreichten ihn unerwartete und unvorhergesehene Segnungen in so reichem Maße, dass es ihm schien, als ob Gott ihm auf diese Weise die Augen öffnen wollte. Wollte Gott seine Liebe und Treue beweisen durch die Einhaltung der Verheißungen, die er hinsichtlich des Zehnten gegeben hatte?

Kerr gründete noch im selben Jahr mit einem kleinen Anfangskapital im festen Vertrauen auf Gottes Zehnten-Verheißungen die „Kerr-Glas-Gesellschaft“. Sie entwickelte sich zu einer der größten Firmen für Einmachgläser in den Vereinigten Staaten. Er vertraute besonders auf die Verheißung Gottes in Maleachi 3, Vers 10: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Kerr lebte in Portland. Die Gläser wurden in seiner Fabrik in San Franzisko hergestellt. Er hatte jeden verfügbaren Cent in dieses Unternehmen gesteckt. Und dann - kam am 18.April 1906 das große Erdbeben mit der folgenden Feuersbrunst. Seine Freunde suchten ihn auf und bedauerten ihn: „Kerr, Sie sind erledigt!“. Er antwortete: „Noch glaube ich es nicht; wenn ich ruiniert wäre, dann wäre die Bibel nicht wahr. Doch ich weiß, Gott hält seine

Fortsetzung Seite 2

Inhalt

- 2 Zehnten - Was sagt die Bibel dazu?
Impressum
- 3 „Newstart-Maranatha-Kur“ in China
- 4+5 Maranata-Erlebniswoche: Termine
- 6 Wozu neue Gemeinden gründen?
Neue Gmd. zum Leben erwecken
Lindenberg im Allgäu und Kosovo
- 7 Projekt Datoga mit Stefan Höschele
Bulgarische Gemeinde in Wien
Gmd. Offenbach/Main: Zwei Kinder
Pforzheim übernimmt Patenschaft
Plan: 525 Großstadtgmd.in China
- 8 Wie Gott mir die Angst nahm vor...
- 9 Zentralasien: Tadschikistan
- 10 Usbekistan - Foto der Missionspioniere
und neuen -schüler in Navoi
- 11 „Mission Seidenstraße“ - Überblick
- 12 Förderkreis Russl.Deutsche Mission
Förderkreis Rumänen-Mission
Newstart-Kur
- 13 Förderkreis engl.sprach.Mission
Englische Gemeinde Wien
- 14 Internationale Gemeinde Berlin
Globales Missions-Netzwerk
Hasel-Kassetten: Gottes Botschaft
Bibeln in über 100 Sprachen
Sonderangebot Jesusfilm-Video
- 15 Gewaltiges: Mongolei, Uganda
und Ongole / Indien
- 16 Laien-Missionsschulen f.Pioniere
Schweiz: Missionsschule: Senegal
Globale Mission - Überblick
- 17 Buchevangelisation;
Andere Christen: Schriften-Mission
Bibelfernkurse
- 12 Gebet für Mission
- 19 Miss.-Gebetsgruppe-Wie gründen?
- 20 Missionsbrief in eigener Sache
Neuland-Missionare gesucht
Überweisungsformular Missionsbr.

**Bist Du damit beschäftigt, einen
Menschen zu Jesus zu führen?**

Verheißungen.“ Er telegraphierte nach San Franzisko und erhielt folgende Antwort: „Ihre Fabrik liegt im Zentrum des Brandes und ist mit Sicherheit zerstört. Doch genau können wir das nicht überprüfen, weil die Hitze dort noch zu stark ist.“

Das war eine schwere Glaubensprüfung! Aber sein Glaube wankte nicht. Eine Woche nach dem Erdbeben und Feuer erreichte ihn ein zweites Telegramm: „Alles im Umkreis von 1,5 Meilen (etwa 2,5 km) rund um ihre Fabrik ist niedergebrannt, aber sie selbst ist rätselhafter Weise erhalten geblieben.“ Darauf fuhr Kerr nach San Franzisko. Die Fabrik war ein zweistöckiges hölzernes Gebäude. Darin befanden sich zwei riesige Tanks, in denen das Glas geschmolzen wurde; zur Feuerung wurde Öl verwendet. Daher war dieses Gebäude äußerst leicht entzündlich. Das Feuer hatte rund um die Glasfabrik gewütet und war bis an die hölzerne Umzäunung vorgedrungen. Es hatte den Zaun zwar angekohlt, aber nicht zerstört. Auch das Haus selbst blieb unangetastet. Trotz des Erdbebens und des Feuers war nicht ein einziges Einmachglas zersprungen. Dieses Wunder war ein klarer Beweis für Gottes Macht und eine Bestätigung seines festen Vertrauens auf Gottes Hilfe.

1912 schrieb Kerr ein Flugblatt über den Zehnten mit dem Titel: „Gottes Heilmittel für die Armut“. Jede Kiste Einmachgläser, die die Fabrik verließ, enthielt diese Schrift. Vom Jahre 1912 bis zu seinem Tod am 9. Febr. 1924 hat er mehr als fünf Millionen dieser Flugschrift verteilt.

Zehnten - Was sagt die Bibel dazu?

Was versteht die Bibel unter Zehnten?

Sie meint den zehnten Teil oder zehn Prozent meines Einkommens.

Was soll mit dem Zehnten geschehen?

„Alle Zehnten ..vom Ertrag gehören dem Herrn und sollen dem Herrn heilig sein“. 3. Mose 27,30.32

Was macht Gott mit dem Zehnten, den er beansprucht?

„Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehnten gegeben ... zum Erbgut für ihr Amt.“ 4. Mose 18,21 - Wichtiger Gesichtspunkt: Der Gläubige gibt den Zehnten Gott, dieser gibt ihn weiter an seine Diener. Der Zehnten ist für den Lohn der Prediger, z.B. nicht für Miss.projekte.

Hat Gott die Zehntenordnung im Neuen Testament geändert?

„Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, vom Opfer essen und, die am Altar dienen, vom Altar genießen? So hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren. 1. Kor. 9,13.14: -Der Herr selbst hat angeordnet, daß die Zehntenordnung auch in der neuteamentlichen Zeit unverändert bleibt.

Wohin soll der Zehnten gebracht werden?

„Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus...“ Maleachi 3,10

Wie kann ich wissen, wo Gottes Vorratshaus heute ist?

Gott hat den Zehnten bestimmt als Lohn für seine Diener. Frage: Woher bekommt der Prediger meiner Gemeinde seinen Lohn? Er bekommt ihn von der Vereinigung, zu der meine Gemeinde gehört. Daher ist Gottes Schatzhaus heute für mich meine Vereinigung, an die der Zehnten von der Gemeinde weitergeleitet wird.

Wenn ich Zehnten an die Gemeinde/Vgg. gebe, wer ist der eigentliche Empfänger?

„Hier nehmen den Zehnten sterbliche Menschen, dort aber einer, dem bezeugt wird, daß er lebe (Jesus Christus, unser Hoherpriester, ist der Empfänger) Hebr. 7,8

Welche ungewöhnliche Erlaubnis hat Gott mit dem Zehnten verbunden?

„...prüft mich hier mit“ Mal. 3,10 Dies in eine einzigartige Erlaubnis Gottes für uns.

Welche außergewöhnliche Verheißung hat Gott auf den Zehnten gelegt?

„... des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ Maleachi 3,10

Unter welchen Bedingungen gilt diese Verheißung?

Zwei Bedingungen: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus“ Mal. 3,10

Was ist, wenn der Zehnte nicht ordnungsgemäß verwendet werden sollte?

„Bringe deine Klage im rechten Geist, klar und offen, vor die Zuständigen. Sende dein Anliegen ein mit der Bitte, die Dinge zu ändern und in Ordnung zu bringen; aber halte nichts vom Werk Gottes zurück und erweise dich als untreu, weil andere nicht recht tun“. E.G. White, T, 9, S. 249 1. Samuel 2, 22-36 zeigt uns, daß Gott nicht die Geber des Zehnten verantwortlich machte (Elkana und seine Familie), sondern den damaligen Hohenpriester/Vorsteher (Eli) und seine untreuen Priester/Prediger-Söhne (Hophni und Pinehas). Gott hatte Geduld. Gott griff zu seiner Zeit sehr deutlich ein.

Wie bezeichnet Gott Menschen, die nur einen Teil des Zehnten geben?

„Ist's recht, daß ein Mensch Gott betrügt, wie ihr mich betrügt! Ihr aber sprecht: 'Womit betrügen wir dich?' Mit dem Zehnten und der Opfergabe! Mal. 3,8 (Andere übersetzen: „berauben“ (Elb.) Betrüger / Räuber kommen nicht in das Reich Gottes. 1. Kor. 6, 9.10

Welche Haltung erwartet Gott beim Geben des Zehnten (und der Gaben)?

„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten Joh. 4,24. Gott segnet das Geben des Zehnten. Dennoch sollte er nicht in spekulativer Absicht gegeben werden, sondern im Sinne der Anbetung. Herzensgehorsam ist wahre Anbetung. Das Vorhandensein oder Fehlen von Herzensgehorsam in meinem eigenen Leben läßt mich erkennen, ob ich Gott kenne d.h. ein Gotteskind bin oder nicht. 1. Joh. 2, 3-5 (..an dem merken wir, daß wir ihn kennen...)

IMPRESSUM

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr. 21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
Email: h.haubeil@serviceline.net
Mitglied in ASI-Deutschland

Missionsbrief im Internet : www.gmn.ch

Herausgegeben für: Advent-Gemeinde Bad Aibling, die Bodensee-Gemeinden, den 'Förderkreis Rumänen Mission', die Initiativegruppe 'Gebet für Mission', den 'Förderkreis englischsprachige Mission'. Berichtet wird auch über den 'Förderkreis Russlanddeutsche Mission'.

Ziel: Information, Austausch und Erfahrungen über **Gemeindegründung, Volksgruppen-Mission, Missions-Pioniere, Heimat und Weltmission und Gebet für Mission**. Dies soll uns anregen zum Gebet für Erweckung, Reformation und einem Aufbruch zur Mission. Allgemeine Erfahrungen sollen den Glauben stärken, damit wir lernen, größer zu denken und größer zu beten.

Danke, daß Geschwister und Gemeinden durch ihre Gaben, Gebete und Erfahrungen mithelfen, den Missionsbrief herauszubringen. Möge dies beitragen, die Missionsflamme anzufachen.

Erscheinen: März und September.

Kosten: Der Missionsbrief wird kostenlos abgegeben mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.

Konto für Deutschland :

Sparkasse Lindau: Gemeinschaft der STA.- Advent-Gemeinde Lindau
Zweck: Missionsbrief
Konto 13 04 35 BLZ 735 500 00
(Überweisungsformular Seite 20)

neu! Konto für Österreich:

Adventmission
Raiffeisenbank Lochau
Zweck: Missionsbrief
Konto 3 230 463 BLZ 37 439

Auflage Missionsbrief Nr. 14:

neu! 12.000 Stück
Gesamtkosten dieser Auflage:
DM 7.800.- öS 55.000 sfr 6000.-
Pro Stück DM -.70 (ATS 5.- SFR -.60) bei Versand von mindestens 10 Stück. Wir sind dankbar für diese günstigen Kosten.

neu!

Verteilung: Wenn Gemeinden nicht pro Schriftenfach/Haushalt beziehen, sollte dem Prediger, den Ausschußmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Probesendungen erhalten Gemeinden, die den Missionsbrief noch nicht kennen,

Bestellungen an H. Haubeil, Lindau/B.

Kopieren innerhalb der Gemeinden gerne gestattet.

Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird erbeten.

EHRE SEI GOTT

„Newstart - Maranatha - Kur“ in China

Wir danken Gott, daß Br. Sam im vergangenen Jahr ein Maranatha-Seminar in China durchführen konnte. Sein Name und alle anderen Namen und Orte sind geändert. Das Seminar war von besonderer Bedeutung auch für Nordkorea. Dort gib es 900 STA.

Vorgeschichte:

Im Frühjahr 1982 leitete ich ein Maranatha-Seminar in Pennsylvania. Unter den Teilnehmern saß auch ein koreanisches Ehepaar mit ihren beiden kleinen Söhnen. Sie waren erst kürzlich von Südkorea gekommen. Sie hatten sofort eine Arbeitserlaubnis bekommen, da Sook Zahntechniker ist und seine Frau Han Krankenschwester – damals gefragte Berufe. Bei der Abschlussversammlung stand Sook auf und sagte: „Ich habe nicht alle Worte verstehen können, aber eins weiß ich: Wir wollen Menschen zu Christus führen.“ **Vom koreanischen Konsulat bekamen sie eine Liste mit Namen und Adressen ihrer Landsleute, die in dieser Region lebten.** Sie nahmen Kontakt auf und besuchten an jedem Wochenende eine andere koreanische Familie.

Ein Jahr später kamen Sook und Han wieder zum Maranatha-Seminar. Sie brachten ein koreanisches Ehepaar mit, das vor kurzem getauft worden war. Sook und Han hatten sie zu Christus geführt. Sook erzählte, dass sich an jedem Sabbat 15 Koreaner im Wartezimmer des Zahnarztes treffen, für den er arbeitet; fünf davon sind bereits getauft. Wieder ein Jahr später hatte Sook seine erste koreanische Gemeinde in Pennsylvania gegründet.

Als Missionare nach China?

Als das dritte Seminar zu Ende ging, bat ich Sook und Han: „Bitte denkt einmal darüber nach, ob ihr nach China gehen könnt als Laienevangelisten.“ Sie wollten diese Idee ernstlich überdenken und Gott um Weisheit bitten.

Seit damals bekam ich zu jedem Jahreswechsel neue Nachrichten von Han. Sie schrieb zum Beispiel: „Sook hat in Colorado eine koreanische Gemeinde gegründet und eine in Kalifornien.“ Einige Jahre später erfuhr ich, dass Sook nach Guam gereist war, um auch dort eine Gemeinde zu gründen. Als ich in Guam ein Maranatha-Seminar hielt, konnte ich in dieser Gemeinde predigen. Sie hatte damals schon 80 Glieder.

Doch seit 10 Jahren kommen Sooks Nachrichten aus China. Dort konnte er sogar ein „NEWSTART-Zentrum“ eröffnen. Sechs Monate im Jahr verbringen Sook und Han in China, den Rest des Jahres wohnen sie in ihrer Wahlheimat USA. 1998 wollte mich Sook unbedingt nach China einladen, doch die Reise musste abgeblasen werden, weil die Adventisten nach dem Tod von Deng Xiaoping viel weniger Freiheiten genossen als zuvor. Die meisten „NEWSTART“ Zentren wurden geschlossen, nur das von Sook blieb offen.

Die Reise

Im März 2000 ist es dann soweit, dass ich nach China fliegen darf. Nach der 18 stündigen Reise empfängt mich Sook mit einem Siegerlächeln. „Wie schön, dass du da bist! Jetzt wird mein Traum endlich wahr. Weißt du noch, wie du mich vor 19 Jahren gefragt hast, ob ich nach China gehe? Jetzt bin ich schon seit 10 Jahren hier.“

Wir steigen vor dem Flughafen in ein kleines rotes Taxi und fahren los. Nach einer Stunde kommen wir an ein großes Haus mit vielen Zimmern. Ich werde in ein Vierbett-Zimmer geführt. Auf meinen fragenden Blick hin beruhigt mich Sook: „Keine Sorge, du darfst allein drin schlafen.“ Ich habe sogar ein Bad und ein WC zur Verfügung; leider kommt kein Tropfen Wasser aus der Leitung. Das wird von ein paar starken Jungs in großen Eimern herangeschleppt.

Altes koreanisches Gebiet

Dieser Teil der Mandschurei gehörte bis zum vorletzten Jahrhundert zu Nordkorea. Dann aber besetzten die Chinesen dieses Gebiet. Allerdings hielten die Leute an ihren Traditionen fest und die Chinesen tolerierten ihre Musik, ihre Kleidung und ihr Folklore. Nur eins wurde allen übergestülpt: die kommunistische Ideologie. Das ist aber keine Nebensache, denn diese Weltanschauung wirkt in alle Bereiche des Alltags hinein. Alle Religionen werden von der Regierung streng kontrolliert, sogar der traditionelle Buddhismus. Jeder Versuch, einen Menschen zu einer anderen Religion zu überreden, wird streng bestraft.

„Wir sind deshalb in diese Gegend gezogen, weil man hier koreanisch spricht“, erklärt Sook. „Da können wir den Menschen besser von Gott er-

zählen.“ „Wie habt ihr hier Fuß gefasst?“, frage ich.

Anfang in China

„Wir mieteten eine Wohnung und schrieben uns in der Uni für das Fach Chinesisch ein. Dort lernten wir die ersten Einheimischen kennen. Wir luden sie zu uns nach Hause ein und freundeten uns an“, erklärt Sook. „Irgendwann kamen wir auch auf unseren Glauben zu sprechen. So gewinnen wir nach und nach einige Familien für Christus. Gott segnet unseren Dienst. **Wir konnten in den letzten 10 Jahren 1.500 Menschen zur Taufe führen.**“ „Und wie kamst du zu diesem Haus?“, erkundige ich mich.

Die Newstart-Maranatha-Kur

„Ich hörte von einem staatlichen Sanatorium, das leer stand. Sofort fuhr ich hin und sah mir die Räume an. Ich schätzte ihren Wert und bat Gott um Weisheit. Dann fragte ich die Regierung, ob ich die Häuser für 10.000 \$ pro Jahr mieten könnte. Diesem Angebot konnten sie nicht widerstehen. Und dann kündete ich NEWSTART-Kurse an. Die Leute drängeln sich nur so in unsere Kurse.“ „Wie groß sind die Gruppen, die du behandelst?“ „30 – 40 Leute pro Kurs. Es sind meist Alkoholiker oder schwere Raucher, Drogenabhängige, Herzranke, Fettsüchtige und Depressive. Sie bezahlen 90 \$ für drei Wochen und wohnen dann hier. Die meisten gehören zur Elite des Landes, einige sind sogar hohe Parteileute.“ „Wie sieht dein Kurs denn aus?“, frage ich. „Wir haben täglich einen theoretischen Teil, wo die Leute dem Vortrag zuhören. Dann kommen 2-3 Stunden Bewegung an der frischen Luft und dreimal eine halbe Stunde Gymnastik.“ „Was bekommen die Leute zu essen?“ „Wir servieren eine streng pflanzliche Kost ohne Zucker und ohne Salz. Dieser neue Lebensstil tut Wunder, die Leute fühlen sich besser und geben ihre schädlichen Gewohnheiten auf. In der ruhigen und entspannten Atmosphäre in unserem Zentrum kommen sie innerlich zur Ruhe. So kann Gottes Geist wirken.“

„Macht ihr Andachten mit den Patienten?“ „Nein, das wäre verboten. Aber wir haben morgens und abends eine Andacht für das Team, außerdem einen Gottesdienst am Sabbat Vormittag. Diese Stunden werden in einem Raum gehalten, der jedem zugänglich ist. Obwohl wir die Patien-

ten nicht einladen dürfen, kommen sie herein, denn sie hören uns singen und werden neugierig. Sie hören bei den Bibelstunden zu.“

Der große Reisende

Inzwischen sind wir im Vortragssaal angekommen. Die Patienten halten mich für einen „normalen Kursteilnehmer“. Sook stellt mich vor und bezeichnet mich als einen „großen Reisenden“. Er bittet mich, von den Ländern zu berichten, die ich besucht habe. Ich überbringe also meine Grüße von vielen Ländern. Ganz unauffällig lenke ich zu einem anderen Thema über und bringe den Stoff, den ich sonst immer im Maranatha-Seminar vorstelle. Unter den 60 Patienten sind 48 Adventisten. Sie kommen aus Nordkorea und aus der Mandschurei. Sie sind alle jung und wirken topfit. Warum sind sie hier? Bestimmt nicht aus gesundheitlichen Gründen! Sie sind dieses Risiko eingegangen, weil sie sich zu Laienmissionaren ausbilden lassen wollen.

Eine besondere Taufe

Anfang der nächsten Woche sagt Sook: „Wir haben hier keinen eingeseigneten Prediger ... würdest du eine Taufe durchführen?“ „Ja gern“, sage ich, „aber können wir das riskieren?“ Sook beruhigt mich. „Es ist nicht so gefährlich, wie man meint“, murmelt er. Immerhin lebt er schon 10 Jahre auf Messers Schneide – vielleicht hat er sich einfach an das Risiko gewöhnt?

Am Donnerstag werde ich von einer Glaubensschwester zum Essen eingeladen. Sook drängt mich, diese Einladung anzunehmen. Die Schwester ist eine elegante Erscheinung, eine gut verdienende Schneiderin. Sie wohnt im 5. Stock eines Wohnhauses, das keinen Lift hat. Wir sind acht Gäste und sitzen am Boden um einen runden niedrigen Tisch herum, der mit Schüsseln und Platten beladen ist. Ich bewundere die verschiedenen Farben der Speisen und das geschmackvolle Arrangement. Als wir zu Ende gegessen haben, will mir Sook unbedingt das Badezimmer zeigen. Er deutet auf die Badewanne. Da ahne ich, was auf mich zukommt! Ich habe schon an vielen Orten getauft, aber noch nie in einer Badewanne.

In der nächsten Stunde kommen weitere 30 Personen in die Wohnung. Zehn sind die Taufkandidaten, die anderen sind Freunde. Ich erfahre, dass die Taufe jetzt gleich stattfinden soll. Die Täuflinge stellen sich vor: zwei Ärzte, zwei Krankenschwestern,

einige Geschäftsleute, ein Fabrikdirektor. Auch der Ehemann unserer Gastgeberin ist dabei. Ich kenne die Leute vom Sehen, da sie alle an meinem Seminar teilnehmen, hatte aber nicht gewusst, dass sie noch keine Adventisten waren.

Wir setzen uns auf den Boden, ich halte eine kurze Andacht. Dann werden die Täuflinge nach ihrem Bekenntnis gefragt. Und dann gehe ich ins Badezimmer und knie mich vor der Badewanne hin. Sook flüstert mir zu: „Du musst in zwei Arbeitsgängen taufen. Zuerst drückst du auf die Knie des Kandidaten, damit der Unterkörper unter Wasser kommt. Wenn diese Körperpartie getauft ist, dann legst du den Kopf des Täuflings nach hinten und tauchst den Oberkörper unter.“ Ich lerne diese Technik schnell. Nach jedem Amen stimmen die Brüder und Schwestern, die im Wohnzimmer geblieben sind, leise Lieder an. Am Schluss bekommt jeder Neubekehrte sein Taufzeugnis und eine Rose. Ich bin sehr bewegt, doch Sook lässt mich nicht zur Ruhe kommen. Er wird immer nervöser und zerrt mich am Ärmel. „Schnell, wir müssen hier weg“, flüstert er. Rasch verlassen wir die Wohnung und laufen die Treppe hinunter. Unten steigen wir ins nächste rote Taxi. Der Wagen ist kaum angefahren, als ein Polizeiauto vor dem Haus unserer Gastgeberin hält. Im Rückspiegel sehe ich einen Mann in Zivil und zwei Uniformierte. Sook und sein Begleiter atmen tief aus vor Erleichterung, dann senken sie still den Kopf für ein Dankgebet.

Am Abend erfahre ich, dass unsere Gastgeberin von der Polizei verhört wurde. „Haben Sie heute Besuch gehabt?“, wurde sie gefragt. „Ja“, sagte sie. „War das ein Ausländer?“ „Ja, ein Schweizer. „Warum haben Sie diesen Mann eingeladen?“ „Damit er die chinesische Gastfreundschaft kennen lernt. Wir haben ein chinesisches Menü serviert, davon ist noch etwas übrig. Möchten Sie ein wenig davon haben?“ Die Polizisten nehmen das Angebot an. Sie wundern sich allerdings, dass kein Fitzel Fleisch oder Fisch auf dem Tisch zu

Maranata-Erlebniswoche

Unsere schweizer Geschwister haben dem Maranatha-Seminar einen neuen Namen gegeben: Erlebniswoche! Das ist sehr treffend. Um was geht es?

- Praktische Anleitung, um ein „ansteckender Christ“ zu sein.
- Meine Charakterveränderung mit der Hilfe Gottes
- Mein Gebetsleben - Die Kraft des Gebets erleben
- Familienleben in der Kraft des heiligen Geistes und sein Einfluß
- Kleingruppen als Aktionsgruppen kennenlernen
- Geistliche Gemeinschaft mit Gleichgesinnten

Referenten: Samuel Monnier; in Ludwigsburg und Gunzenhausen Yve Monnier (Jüngster Sohn von S. F. Monnier)

Orte und Termine:

BW-Villingen-Schwarzwald vom 16. bis 25. März 2001

Kosten DM 220.- Anmeldung: Baden Württ.Vereinigung, Firnhaberstr.7, 70174 Stuttgart Tel.0711-16290-19; Fax -60 Email: Doris.Schundelmeier@adventisten.de

A-Zell am See 30.März - 8.April

Leitung: Herbert Brugger und Franz Krakolinig; Preis auf Anfrage; Anmeldung: Österr.Union, Nußdorferstr.5, A-1090 Wien Tel.01-319 93 01-18 Fax 3199301-23 E-Mail: union@sta.at

BW-Ludwigsburg 26.Aug.-2.Sept.

Anmeldung: Bad.Württ.Vereinigung

BY-Gunzenhausen 2.bis 9.Sept.

Anmeldung: Nordbay.Vereinigung Kornelia Gelbrich, Kaiserslautererstr.11, 90441 Nürnberg Tel.0911-62808-15 Fax -28 E-mail: kgelbrich@gmx.de

NRW-Mühlenrahmede, Altena 7. bis 14. Oktober

Leitung: Frank Waldschmidt Anmeldung: Nordrhein-Westfälische Vereinigung, Diepensiepen 18, 40822 Mettmann Tel.02104-1390-23 Fax 02104-162192 E-mail: Frank.Waldschmidt@adventisten.de

CH-Greifensee ab 26.Okt. Seite5

Maranatha-Seminar auf Video

komplettes Seminar DM 350.- Baden-Württ.Vereinigung

Maranatha im Internet ...für Jugend
www.maranatha-actionteam.de

finden ist. Dann fragen sie: „Sie haben vorhin gesungen. Warum?“ Die Gastgeberin erklärte: „Dieser Ausländer ist Christ, deshalb haben wir christliche Lieder angestimmt. Wir wollten ihm damit eine Freude machen. Er wird in seinem Land die chinesische Gastfreundschaft loben, dann werden viele Touristen hier her kommen.“ Dagegen hatten die Polizisten nichts einzuwenden, doch sie wollten die Wohnung inspizieren. Zum Glück fiel ihnen die Überschwemmung im Badezimmer nicht auf, sonst hätten sie etliche Bibelstunden gebraucht ...

Gottesdienst

Am nächsten Tag fragt Sook: „Hast du ein paar Predigten in Reserve?“ „Natürlich. Warum fragst du?“ „Ach nur so“, grinst Sook. „Das wirst du schon merken.“ Er will mich nicht mit zu viel Informationen belasten, damit ich nichts ausplaudern kann. Am Sabbat gehen wir um 8 Uhr morgens in eine alte Fabrik, die außer Betrieb ist. Die Halle sieht von außen schauerhaft aus, doch innen ist alles sauber und geschmackvoll eingerichtet. Über 300 Leute drängen sich in diesen Gottesdienst-Saal.

„Wie ladet ihr die Leute ein?“, erkundigte ich mich. „Wir sagen nur: Kommt!“, erklärt Sook. „Mehr ist nicht nötig.“

Am Empfang stehen Schwestern in koreanischer Nationaltracht und begrüßen uns. Ein Mann führt mich in den Saal. Ich gehe nicht auf die Kanzel, da Ausländer nicht öffentlich predigen dürfen. Aber ich darf Grüße aus anderen Ländern übermitteln. Sook flüstert mir zu, ich solle diese Grüße nicht allzu kurz halten, ich könnte durchaus eine Predigt daraus machen. Also beginne ich mit dem Wunsch, einige Gedanken zu äußern, die meine Freunde in Europa ihnen mitteilen wollten. Eine Stunde später bringt mich Sook wieder in ein kleines rotes Taxi. Und wieder begegnen wir unterwegs einem Polizeiwagen, der in die entgegengesetzte Richtung fährt. Wir sind knapp entkommen!

Wir fahren in eine Stadt, die eine Stunde entfernt liegt. „Hier kannst du von der Kanzel predigen“, meint Sook. Der Gemeindefürst empfängt uns. Er ist Geschäftsführer einer kleinen Firma, in der 80 Arbeiter beschäftigt sind. Er sagt: „Wenn ich während deiner Predigt aufstehe und zu dir aufs Podium gehe, dann musst du sofort den Platz mit mir tauschen und dich still unten hinsetzen.“ Zwei junge

Männer stehen hinten mit ihren Handys und wollen sofort Alarm schlagen, falls ein Fremder eindringen sollte. Aber ich werde nicht gestört. 90 Minuten lang predige ich in einer Stille, die durch tiefen Respekt geprägt ist. Man meint, in einer Kathedrale zu sein. Diese Menschen hören zum ersten Mal in ihrem Leben einen Ausländer predigen.

Als wir wieder nach Hause fahren, frage ich Sook: „Was wäre denn passiert, wenn die Polizei mich erwischt hätte?“ „Für diesen Fall haben wir vorgesorgt. Wir würden sofort einen Diplomaten der Schweizer Botschaft einschalten, der sich für dich eingesetzt hätte. Und meine Freunde und ich haben 1000 \$ Kautions gespart. Falls man dich verhaftet hätte, dann hätten wir diese Kautions bezahlt und dich mit dem nächsten Flugzeug aus dem Land geschafft.“

Die Hausgemeinden

Wenn man in China von der Adventbotschaft spricht, dann hört man immer wieder das Wort „Hausgemeindegemeinde“. Unsere Geschwister in China sagen: „Wir haben Tausende von Hausgemeinden.“ „Wie funktionieren sie?“, frage ich Sook. „Ganz einfach. Die Gemeindeglieder und ihre Freunde versammeln sich jeden Sabbat und auch während der Woche zu einer Gebetsversammlung im Heim eines Gemeindeglieds. Diese Versammlungen sind von den Behörden nicht gern gesehen. Aber sie nehmen überall zu. Nicht nur in der Adventgemeinde, sondern auch bei Dutzenden anderer, besonders den protestantisch ausgerichteten. Pfingstgruppen und charismatische Bewegungen sind dort sehr aktiv und fruchtbringend. Die Behörden könnten natürlich eingreifen und streng vorgehen. Aber die Bevölkerung beschützt und toleriert die Adventisten. Sie sind bekannt als gute, gastfreundliche und engagierte Mitbürger. Ihre Religion hat sie zum Vorteil verändert, das merken Nachbarn und Verwandte.

„Und was passiert, wenn ein solches Treffen von Spionen gestört wird?“ Sook lächelt. „Dann schlüpfen die Leute einfach bei Nachbarn unter. Da halten dann alle zusammen.“ Ich erinnere mich an das, was in der Apostelgeschichte steht: „Sie lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“ (Apg. 2, 47) Am Sonntag morgen besuche ich dann eine solche Hausgemeindegemeinde.

Verhältnisse

In China müssen sich alle Ausländer drei Regeln unterwerfen:

Keine Einmischung in die 1. politischen, 2. finanziellen, 3. religiösen Angelegenheiten des Staates. Punkt 3 wird für die Adventgemeinde zur Gefahr, doch unsere Schwestern und Brüder sind von Jesus begeistert. Sie lieben ihn so sehr, dass sie bereit sind, für ihn ins Gefängnis zu gehen und sogar ihr Leben zu riskieren. Nur 12 Tage verbrachte ich in China, doch ich denke immer wieder an diesen Besuch zurück. Mein Herz ist voller Dank für die Wunder, die in China geschehen.

Wir danken für diesen Artikel von Br. Sam und seine Einblicke.

Jedem, der sich rückhaltlos dem Herrn zum Dienst zur Verfügung stellt, wird die Fähigkeit verliehen zur Erreichung unbegrenzter Ziele.

T. 7, 30

Maranata-Erlebniswoche Fortsetzung: Schweiz

Maranatha-Sabbat Thun / Schweiz
Gemeinde Thun, 31. März 2001

Maranatha-Erlebniswoche Schweiz 26. Okt. bis 3. Nov. Greifensee / Zürich

- Kleingruppen als 'Action-Teams'

- Geistliche Gemeinschaft

- 'Ansteckender Christ' werden

- Die Kraft des Gebets erleben

Sprecher: S. F. Monnier

Leitung: Jens Giller, Stein Dewinter und Arnold Zwahlen

i.A. DSV, Abtl. Gemeindeentwicklung

Sprachen: Deutsch, Französisch,

Englisch (Übersetzung Kopfhörer)

Kosten: Fr. 70.-, Lehrlinge, Schüler,

Studenten Fr. 35.- Die weiteren Kosten für Glieder der DSV trägt diese.

Anmeldung: A. Zwahlen,

Pred.Gmd. Bern Tel. 031-767 92 86

Wozu neue Gemeinden gründen?

Br. Don C. Schneider, der neugewählte Präsident der Nordamerikanischen Division, im US-Adventecho.

(AR Dez.2000 p.6/1950)

Es gibt keine bestimmte Anzahl von Gemeinden, von der man sagen könnte, dass es genau die richtige Zahl für Nordamerika wäre. Dennoch, ich bin sehr überzeugt, dass wir für mehr Gemeinden beten müssen. Es ist Jesu Anordnung: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matth.9.37.38)

Mehr Gemeinden bedeutet mehr Mitarbeiter. Mehr Mitarbeiter bedeutet größere Ernte. Das war des Paulus Methode. Und es war auch der Weg unserer Pioniere. **Mehr Gemeinden bedeutet: mehr Menschen haben die Chance, Jesus anzunehmen.** Und darum geht es: Menschen für Jesus zu erreichen.

Überall gibt es Menschen, die Jesus kennen lernen müssen. Ich spreche zu ihnen im Flugzeug, in Krankenhäusern, auf der Straße, ja auch am Telefon.

Vor kurzem hat mich eine Telefon-Verkäuferin angerufen. Nachdem ich ihrem Verkaufsgespräch zugehört hatte, unterhielt ich mich mit ihr über ihre Arbeit und wie es ihr dabei geht. Dann fragte ich sie, ob sie eine Christin sei. Sie sagte, dass sie Jesus eigentlich gar nicht kennt. Ich erklärte ihr, wie wunderbar es ist, ihn zum Freund zu haben. Dann lud ich sie ein, Jesus als ihren Freund und Erlöser anzunehmen. Und sie tat es!

Die Menschen müssen für Jesus erreicht werden und zu Jüngern gemacht werden. Genau darum geht es bei der Gründung neuer Gemeinden.

Stellt euch vor, was passieren würde, wenn die eine Million Adventisten in Nordamerika täglich einem Menschen von Jesus erzählen würden.

Es ist notwendig, dass jedes Jahr viele neue Gemeinden entstehen. In den letzten fünf Jahren konnten in Nordamerika 600 neue Gemeinden gegründet werden. Das sind mehr als 100 neue Gemeinden pro Jahr. Eine solche Wachstumsrate hat es bei uns seit den frühen 1900er Jahren nicht gegeben. Vielleicht konnte die Nordamerikanische Division aus diesem Grund im letzten Jahr die größte Zahl an Taufen in ihrer Geschichte berichten.

*Missionsbrief Nr. 14
2001*

Die Forschungen sagen uns, dass neue Gemeinden aktiver sind Menschen zu Christus zu bringen, als die bereits länger bestehenden. Je größer die Zahl neuer Gemeinden ist, desto größer wird die Zahl der Menschen werden, die zu Jesus gebracht werden.

Wenn eine bestehende Gemeinde eine neue Gemeinde gründet, dann empfängt auch die ursprüngliche Gemeinde neue Kraft, sodass sie rascher wachsen wird.

Die „Eltern“-Gemeinde“ muss damit rechnen, dass etwa ein halbes Jahr weniger Glieder anwesend sind und entsprechend auch weniger Gaben eingehen. Aber dafür beteiligen sich jetzt auch Glieder, die bis jetzt weniger aktiv waren, an der Leitung und Zusammenarbeit. Dies bewirkt neues Leben und Wachstum, sodass mit der Zeit mehr Leute den Gottesdienst besuchen und auch mehr geben als zuvor. **Vielleicht wäre die beste Verjüngungskur für eure Gemeinde eine Neugründung.**

Gott hat die Advent-Gemeinde ins Leben gerufen, um Menschen zu Jesus zu bringen. Ich glaube nicht, dass sich der Herr damit zufrieden gibt, dass pro Jahr etwas über 100 neue Gemeinden in den USA gegründet werden. Mit Gottes Hilfe ist es möglich die zehnfache Anzahl zu gründen.

Nein, Gemeindegründung zielt nicht bloß darauf ab, mehr Gemeinden zählen zu können. Es geht darum einzelne Personen zu Jesus zu bringen und auch ganze Gruppen z.B. Sprachgruppen, Altersgruppen, Interessengruppen. Habt ihr euch auch kürzlich gefragt: Welche Gruppe von Menschen, die uns nahe ist, ist bis jetzt nicht erreicht?

Wenn Gott als Antwort auf unsere Gebete den Heiligen Geist über unsere Städte sendet, was wollen wir dann tun mit den Tausenden Menschen, die darauf reagieren? Das Gründen vieler neuer Gemeinden in jeder Stadt Nordamerikas bereitet mehr Plätze vor, um die Menschen willkommen zu heißen, die Gott sendet. Wie wäre das, wenn alle unsere Gemeinden Willkommens-Zentren werden für Hunderte neuer Glieder?

Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen. Die geistliche Gesundheit unserer Gemeinden steht genauso auf

dem Spiel wie auch das Wachstum des Reiches Gottes.

Dabei bewegt mich nicht bloß die Vorstellung, viele neue Gemeinden zu haben, sondern das Wissen, dass mehr Menschen zu Jesus finden. Dafür ist die Advent-Gemeinde da. Auch die Ortsgemeinden sind zu diesem Zweck da. Und auch ich möchte für dieses Ziel leben. Und wie steht es mit Dir?

Ein inspirierendes Buch aus adv. Feder über Gemeindegründung. Auch wenn man nicht mit jedem Argument übereinstimmt; es gibt außerordentlich wertvolle Einsichten und Impulse:

„Neue Gemeinden zum Leben erwecken“

von Ron Gladden. Er wohnt in Portland-USA und leitet den Bereich Gemeindegründung für zwei Verbände.
87 Seiten, DM 7.80 + Porto

Bestelladresse:

Institut für Evangelisation und Gemeindeaufbau d.Gem.d.S.T.A.

Leitung: Br. Matthias Müller

Schloßstr.6, D-14059 Berlin

Internet: www.i-e-g.de

E-mail: ieg@i-e-g.de

Tel. (+49) - 030-32 60 25 46

Fax (+49) - 030- 32 60 26 71

Gemeinde-Gründungsprojekt Lindenberg im Allgäu:

Auswirkungen nach dem Kosovo

Im Sommer vergangenen Jahres bekamen wir Kontakt zu einer albanischen Familie aus dem Kosovo, die seit 7 Jahren hier lebte. Bald bekamen sie regelmäßig Bibelstunden. Die beiden Söhne, 10 und 13, besuchten die Pfadfinderstunden. Dann kam die ganze Familie regelmäßig in den Gottesdienst. Anfang November nahmen sie in Lindau an Net2000 teil und an der anschließenden Seminarreihe in Lindenberg. Die Eltern und der 13-jährige Sohn bekundeten bereits den Wunsch zur Taufe.

Da sie abgeschoben werden sollten, sprachen wir beim Landratsamt vor. **Wir baten darum, sie auf keinen Fall vor dem Winter in die Arbeits- und Hoffnungslosigkeit abzuschieben.** Doch am Freitagmorgen, 10. Nov. 2000 um 6.30 Uhr, erschienen drei Polizeiwagen: „Einpacken, wir bringen Sie zum Flughafen.“ Sie und wir waren sehr traurig. Sie landeten nachmittags bereits in Pristina/Kosovo.

Wir baten die Gemeinde Pristina um Hilfe. Nachträglich erfuhren wir, daß die Familie getrennt leben muß. Das Ehepaar hat ein Zimmer bei den Eltern des Mannes bekommen. Die beiden Buben sind in einem ganz anderen Ort bei den Eltern der Frau untergebracht, weil dort die Schule ist.

Wir erfuhren weiter, daß ADRA 300 Mitarbeiter im Kosovo hat und dass in Schakova -16 km entfernt von der Heimat unserer Freunde- ein großes ADRA-Wohnungsbauprojekt läuft, das kurz vor dem Abschluss steht. Letzte Projektvergabe: 5. Januar 2001. **Da unsere Freunde noch vor dem Winter abgeschoben wurden, haben sie mit Gottes Hilfe gerade noch ein Wohnprojekt bekommen. (Römer 8,28 !)** Wir nehmen an, dass das Baumaterial von ausländischer Hilfe kommt. Bauen müssen die Leute selbst unter ADRA Anleitung. Unser Glaubensfreund ist Maurer. Und wer ein Projekt fertiggestellt hat, muss als Gegenleistung für das Material, das er bekam, den anderen helfen.

In Schakova ist eine Gemeinde und dort wohnt auch unsere Bibelarbeiterin, die sich um alles kümmert. Sie hat die Familie eingeladen von Freitag bis Sonntag bei ihr zu wohnen, damit sie zusammen sein können, den Gottesdienst besuchen können und die Bibelstunden fortgesetzt werden können. Wir beten nun, dass sie den Weg mit Jesus ganz gehen.

Michael Dörnbrack, Lindenberg

Gemeindegründungs-Projekt unter den Datoga mit Stefan Höschele

Wir danken für den Bericht unseres Bruders aus Tansania-Ostafrika:

Im Oktober war ich in einer ganz entlegenen Ecke unseres Landes in Matata in der Nähe des Eyasi-Sees, einem Salzsee. Dort leben hauptsächlich die Datoga. Unter ihnen gibt es nur sehr wenige Christen (und weniger als 20 Adventisten). Was Bildung und med. Versorgung anbelangt, sind sie von allen Stämmen in Tansania am weitesten zurück. Eine junge Datogafrau, die Abitur hat (ein unglaublich hoher Bildungsstand unter ihnen), Mariam Samo, arbeitet seit März als einheimische Missionarin unter ihren Landsleuten.

Wir haben dort für DM 2.000.- eine Kapelle bauen lassen. Das hat der Mission erheblich vorwärts geholfen. 10 Personen, die von Mariam unterrichtet wurden, sind jetzt zur Taufe bereit. Wir wollen dies allerdings nicht überstürzen, sondern sie erst noch etwas im Glauben festigen, da sie

Missionsbrief Nr. 14
2001

sonst leicht in die alten abergläubischen und ehebrecherischen Praktiken zurückfallen.

Bulgarische Gemeinde in Wien

Bulgarische Einwanderer in Wien haben begonnen, sich um die dort lebenden Bulgaren zu kümmern. Etwa 60 Leute besuchen am Sabbat den Gottesdienst und 25 wurden bereits getauft. Die Arbeit begann damit, dass Geschwister sich um Landsleute im Flüchtlingslager angenommen haben. Sie besuchten sie und kümmerten sich um ihre Nöte. Aus diesen Kontakten entstanden kleine Bibel-Hauskreise. Die Gemeinde führt jetzt regelmäßig evangelistische Versammlungen durch. Unter den Besuchern sind musikalische und kunstbegabte Leute, sowie die Frau des bulgarischen Botschafters.

Büro Globale Mission

Gemeinde Offenbach/Main:

ein schwarzes und ein weißes Kind
Am 9. Dezember gab es in Offenbach/Main eine außergewöhnliche Gemeindegründungsfeier. Es wurden gleichzeitig zwei neue Gemeinden gegründet. Einmal eine ghanaische Gemeinde mit 18 afrikanischen Gliedern und mit derselben Gliederzahl eine deutsche Gemeinde in Rodgau.

In Rodgau findet regelmäßig ein Bibelkreis statt, an dem sich eine Theologiestudentin sehr rege beteiligt. Nach dem letzten Frauenabend hat sich eine Frau gemeldet, die gerne regelmäßig an einem Bibelkreis teilnehmen möchte. Eine weitere hat Interesse bekundet. Außerdem planen sie einen Videokreis mit der Videoserie von Werner Renz 'Sinnbilder der Liebe Gottes'.

Wir wünschen den beiden Gemeinden ein gutes Wachstum.

Gemeinde Pforzheim übernimmt Patenschaft in Weißrußland

Br. Oleg Horst war im August 98 zu Besuch in der Gemeinde Bobruisk. Sie baten durch ihn die Gemeinde Pforzheim um Hilfe. Nach mehreren Beratungen hat sich die Gemeinde Pforzheim entschieden, eine Patenschaft zu übernehmen.

Der Prediger aus Bobruisk wurde eingeladen und berichtete über seine Gemeinde und den Umbau ihres Gemeindehauses. Die ganze Last liegt auf den Schultern der dortigen Geschwister. Sie brauchten DM 1.800.- für den Umbau der Heizung. Wir konnten ihnen dabei helfen. Im Dezember

wurde sie fertig. Im Jan.01 wird sie an das Erdgas angeschlossen.

Sie haben trotz Umbau fünf Menschen für Christus gewonnen; sie planen für Februar 01 eine Evangelisation. In dieser Stadt gibt es ein Jugendgefängnis mit 800 Gefangenen. Dies ist ein besonderes Missionsanliegen unserer Geschwister.

Wir haben unsere Geschwister auch mit Kleidung unterstützt. Auch unsere Pforzheimer Kinder beteiligten sich. Sie brachten ihre vorbereiteten Geschenke für die Kinder in Bobruisk zu einem Weihnachts-Gottesdienst mit.

Ich möchte zum Schluss alle Leser des Missionsbriefes ermutigen: Gebt großzügig für unseren Herrn und seine Gemeinde. Gott segne euch.

Wir danken Br Oleg Horst, Gemeinde Pforzheim, für seinen Bericht.

Die Gemeinde Pforzheim praktiziert was unser 'Handbuch für Gemeindeälteste' auf S.71/72 sagt: „So wie die Weltmission für die Urgemeinde und die frühe Adventgemeinde ein vorrangiges Anliegen war, so muss sie auch heute an erster Stelle stehen. ...Denke darüber nach, ob ihr die Patenschaft für eine andere Gemeinde in der Welt übernehmen könnt.“

„Unsere Gemeindeglieder sollten ein tiefes Interesse haben an der Heimat- und Außenmission. Große Segnungen werden auf sie kommen, wenn sie selbst-aufopfernde Anstrengungen machen, das Banner der Wahrheit in neuen Gebieten aufzupflanzen. Das Geld, das in dieses Werk investiert wird, wird reiche Rückwirkungen haben.“ T, 9, 49

Missionswerk „Quiet Hour“ plant 525 Großstadtgemeinden in China mit 1000 Missions-Pionieren

Dieses adv. selbstunterhaltende Missionswerk wurde 1937 gegründet. Damals ging es ausschließlich um evangelistische Radiosendungen für die „Stille Zeit“. Daher der Name 'Quiet Hour' = Stille Zeit, Stille Stunde.

Inzwischen fördert dieses Missionswerk die Advent-Mission in 93 Ländern. Heute soll nur berichtet werden von den Planungen für China, die zusammen mit dem Büro für Globale Mission und dem China-

März

Missionsverband durchgeführt werden.

China hat heute 1,3 Milliarden Einwohner. Es gibt 525 Großstädte mit über 500.000 Einwohnern, die keine Advent-Gemeinde haben. Mit Gottes Hilfe sollen in allen diesen Städten in den nächsten Jahren mit der Hilfe von Missions-Pionieren Gemeinden entstehen.

Die Planung begann 1998. Inzwischen sind 200 Pioniere ausgebildet und ausgesandt worden. Das Ziel ist, bis 31. Dez. 2004 1.000 Pioniere im Feld zu haben.

Sie erhalten als „Missionsausrüstung“ u.a. ein Kurzwellenradio, damit sie mit den Leuten unsere chinesischen Radiosendungen vom Sender Guam empfangen können, 27 halbstündige Videopräsentationen (in China hat fast jeder Haushalt ein Videogerät), Bibel-lehrbriefe und ein Gemeinde-Gründungshandbuch. Das sind effektive Werkzeuge, um in den Heimen der Menschen das Evangelium weiterzugeben.

In China ist es nicht erlaubt, ohne behördliche Genehmigung von einer Stadt in eine andere umzuziehen. Da „Bekehrungen“ verboten sind, wird natürlich solchen Missionaren absolut keine Umzugs-Genehmigung erteilt. Aber Gottes Auftrag in alle Welt zu gehen, ist höher einzuordnen. Diese Pioniere brauchen unsere Fürbitte, denn sie riskieren es, festgenommen und eingesperrt zu werden.

Adventist Review vom 28.9.2000 - Beilage

Wie Gott mir die Angst vor der Haus-Haus-Arbeit nahm

Ich war einmal eingeladen mit anderen von Haus zu Haus zu gehen. Es war für mich eine Qual. Ich war niedergeschlagen und fühlte mich als Versagerin. Für mich stand fest: **Ich werde nie mehr von Tür zu Tür gehen.**

Doch Gott hatte andere Pläne mit mir. Ich verlor meine Arbeitsstelle, an der ich zwei Vormittage gearbeitet hatte. Darüber war ich sehr traurig. In meiner Not betete ich jeden Morgen: „Herr, was hat das für einen Sinn, dass ich meine Arbeitsstelle verloren habe, was hast du mit mir vor? Zeige es mir!“

Gottes Antwort kam rasch. Als ich am dritten Tag von meinem Gebet aufstand, läutete das Telefon. Eine liebe Schwester aus meiner Gemeinde lud mich ein zu einer Frauen-Missionsgruppe, um von Tür zu Tür zu gehen. „Du bist die erste Schwester, die ich anspreche. Machst du mit?“ Ich

war einen Augenblick sprachlos. Ausgerechnet von Haus zu Haus. Lieber Gott! Konnte es nicht etwas anderes sein? - Es ging nur einige Augenblicke, bis ich begriff, dass dieser Anruf die Antwort auf meine Gebete war und dass Gott mich in diese Arbeit rief. Zu der Schwester am Telefon sagte ich: „Dein Anruf ist eine Gebetserhörung. Ich mache mit!“

Als ich aufgelegt hatte, ging ich auf die Knie und betete: „Herr, ich danke Dir für die Erhörung meines Gebets. Ich danke dir, dass du mich in diesen Dienst rufst. Du weißt, dass ich große Probleme habe, von Haus-zu-Haus zu gehen und dass ich es eigentlich gar nicht kann. **Aber wenn es dein Wille ist und du mich sendest, will ich gehen. Ich vertraue darauf, dass du mir die Fähigkeit dazu schenkst, wie du schon vielen Menschen Fähigkeiten geschenkt hast, die sie zuvor nicht hatten, wenn sie bereit waren, dir zu dienen.** So tue es auch mit mir. Amen.“

Gleich in der nächsten Woche starteten die Schwester und ich. Sie holte mich ab und wir läuteten an den Haustüren. Ich spürte die alte Angst. An jeder Türe betete ich innerlich: „Herr hilf, dass niemand zu Hause ist!“ Gott hat mein Gebet erhört! Einen ganzen Straßenzug lang, vielleicht 10 Häuser, machte tatsächlich niemand auf. Ich habe so etwas bis heute nie mehr erlebt. Gott ist sehr gnädig und geduldig mit uns.

Schließlich kamen wir in einen Hof, wo wir einen Mann trafen. Wir konnten ein schönes Glaubensgespräch mit ihm führen. Das machte mir Mut. Die nächsten Haustüren wurden uns geöffnet. Die Leute waren sehr freundlich und auch wenn wir abgewiesen wurden, hörten wir kein böses Wort. Bei einer Familie wurden wir sogar herein gebeten und wir durften mit ihnen beten. Ich konnte die Freude spüren, die diese Menschen dabei empfanden. Mit dieser Familie habe ich bis heute Kontakt.

An diesem Morgen hat Gott das Eis in mir gebrochen. Mit einer bisher nie empfundenen Freude im Herzen fuhren wir nach Hause. Ab diesem Morgen ging und gehe ich bis heute jede Woche, wenn möglich, von Haus zu Haus. Ich gehe mit Geschwistern, mit meinem Mann und wenn es sich ergibt, auch alleine. Auch unsere Kinder waren schon dabei. Durch die Haus-Haus-Arbeit ist eine große Freude und Befriedigung in mein Leben gekommen. Ich kann bezeugen, dass sich

dadurch mein Glaubensleben stark verbessert hat. Diese Erfahrung bestätigen mir auch alle anderen, die diese Arbeit tun. Indem man anderen Menschen von Jesus erzählt, wächst man selber geistlich und erhält viel Segen.

Gott hat mir eine Fähigkeit gegeben, die ich zuvor nicht hatte. Ich sage es zu seiner Ehre und zu seinem Lob. Gott wartet darauf, dass er Menschen in seinen Dienst rufen kann, die willig sind, sein Werk zu tun. Wenn ein Mensch, so schwach er auch ist, sich von ganzem Herzen in den Dienst Gottes stellt und sein Leben ihm und seinem Werk weihet, schenkt Gott diesem Menschen alles, was dazu nötig ist. Ich habe es selbst erlebt. „Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.“ 1.Thess.5,24

Renate Feser, Hinter dem Löwen 25,
77955 Ettenheim Tel.07822-5670

*Wir sind dankbar, daß unsere Schwester uns an ihrer Erfahrung teilnehmen läßt. **Wo lag die Lösung?** Unsere Schwester bat den Herrn um Behebung ihrer Not und handelte entsprechend ihrem Gebet.*

In einer wichtigen Predigt sagte Ellen G.White: „In dieser Verbindung mit Jesus liegt nicht nur Vergebung, sondern auch Überwinderkraft. Wir hören viele Entschuldigungen. Viele sagen: Diesem oder jenem kann ich nicht gerecht werden und es ausleben. Was meint ihr mit diesem oder jenem? Meint ihr, dass das Opfer, das auf Golgatha für die gefallene Menschheit gebracht wurde, ein unvollkommenes Opfer war? **Meint ihr, dass es nicht genügend Gnade und Kraft gibt, die uns gewährt sind, damit wir von unseren eigenen angeborenen Mängeln und Neigungen loskommen mögen?**“

„Sagt es der ganzen Welt“ von C.Mervyn
Max well, Advent-Verlag, S- 367

Dienet dem Herrn mit Freuden

Fehler! Textmarke nicht definiert.

TADSCHIKISTAN

Dies ist ein Nachfolgestaat der Sowjetunion mit etwa 5 Millionen Einwohner. Geschw.Dull, vom Missionswerk „Living Springs“ Neu York, waren gerade dort. Wir danken für ihren Bericht. Er ist etwas gekürzt. Der Besuch war auf Einladung des Predigers von Duschanbe - Hauptstadt von Tadschikistan - zustande gekommen, der 1 ½ Jahre vorher ein Seminar von Br.Dull in Taraz-Kasachstan besucht hatte.

Besondere Grüße von unseren Brüdern und Schwestern in Tadschikistan! Wir sind gerade von Duschanbe, der Hauptstadt Tadschikistans, nach Indien zurückgekehrt. Wir haben dort eine elftägige Ausbildung durchgeführt. Außer dem Verbands- und Vereinigungsvorsteher waren wir die ersten Siebenten-Tags-Adventisten, die nach zehn Jahren Bürgerkrieg das Land betraten. Es gibt immer noch Terroristen im Land. Aber in der Hauptstadt ist es seit einigen Monaten ruhig. Der neue Staatspräsident hat es verstanden die Bevölkerung im Streben nach Frieden und Demokratie zu einen. Tadschikistan war die ärmste der ehemaligen Sowjetrepubliken. Als das Land selbständig wurde, brach Bürgerkrieg aus. Dieser hat die wirtschaftlichen Grundlagen zerstört. Dieses kleine Land grenzt an Afghanistan, Pakistan, China, Kirgisien und Usbekistan. Es ist Hauptdurchgangsgebiet für das Drogenkartell von Osama bin Laden. Uns wurde gesagt, daß er die Kämpfe der radikalen Moslems finanziert, um seine Drogeninteressen abzuschirmen.

Stand unserer Gemeinden

Unsere Gemeinden hatten in dieser schwierigen Zeit nur wenig Kontakt mit dem Verband und der Division. Aber Anfang 2000 wurden die Grenzen wieder geöffnet. Damit konnten die leitenden Brüder die Gemeinden besuchen und die Verbindung zum Weltfeld wieder herstellen. Hunderte Gemeindeglieder sind in dieser Zeit ausgewandert und geflüchtet nach Deutschland, Rußland und in die Nachbarländer. Es gibt jetzt 550 Glieder in diesem Land, die in sechs Gemeinden von sechs Predigern betreut werden. 350 dieser Glieder leben in der Hauptstadt. Dort gibt es zwei Gemeinden. Die große Hauptgemeinde wurde 1990 erbaut mit Mitteln aus Deutschland und vom Weltfeld.

(Letzte Meldung: Am Sonntag, 31.Dez. wurde je ein Sprengsatz gezündet in der Russ.Orthodox.Kirche in Duschanbe -er zerstörte zwei Anbauten- und zeitgleich einer in der Adventgemeinde - ihm fielen die Fenster zum Opfer- Keine Personenschäden).

Warnungen und Fügungen

Wir hatten die Reise seit Monaten geplant und warteten auf die nötigen Unterlagen für das Visum. Wir wurden von manchen Seiten gewarnt. Wir dachten, daß die Verzögerung und Verwirrung vielleicht Gottes Weg sei, um uns vor einer schwierigen Situation zu bewahren. Aber plötzlich, in der letzten Woche vor der Abreise, kam auf wunderbare Weise alles Notwendige zustande. Es ist ein Vorrecht, unsere Pläne in die Hände Jesu legen zu können.

Unsere Ankunft war für alle eine Überraschung

Sie wußten unsere genaue Ankunftszeit. Aber sie dachten es ist unmöglich, daß wir kommen. Sechs Wochen bevor unser Programm beginnen sollte, war eine Bombe in der großen Baptistenkirche gezündet worden, obwohl sie eine große Wohlfahrtsarbeit unter den Armen durchführen. 80 Menschen waren tot. Die drei jungen Moslems, die die Bombe gelegt hatten, sind gefasst worden. Aber es mag noch viele andere geben, die es als eine Auszeichnung ansehen einige Christen, insbesondere Amerikaner, zu töten.

Öffentliche Veranstaltungen

Aus diesen Gründen entschied sich die Stadtverwaltung uns nicht das Theater für unsere Gesundheitsveranstaltungen zu überlassen. So wurden die Veranstaltungen im großen Adventhaus durchgeführt. Unsere Geschwister haben hundert Plakate aufgehängt und 7.000 Einladungen verteilt. Die öffentlichen Veranstaltungen wurden jeden

Nachmittag von 15.30 bis 17.30 Uhr durchgeführt. Die Wintertage sind kurz. In der Dunkelheit unterwegs zu sein ist gefährlich. Wir hatten jeden Tag 60 bis 80 Gäste (Moslems, Russen u.a.) und etwa 70 Geschwister in den Versammlungen. Es wären noch viel mehr gekommen, wenn es für sie möglich gewesen wäre, von der Arbeit frei zu bekommen. Wir mußten einen Bus für die Heimfahrt der Leute mieten, da die öffentlichen Verkehrsmittel mit Einbruch der Dunkelheit ihren Dienst einstellen. Ihr könnt euch unsere Gefühle vorstellen als wir abends zu unserem Quartier kamen und dort in der Nähe einen bewaffneten feindseligen Soldaten sahen. Psalm 34,8 wurde für uns sehr wichtig.

Umfangreiche Übersetzung

Unser Unterricht und die öffentlichen Veranstaltungen wurden ins Russische übersetzt. Ein Student, der erst seit kurzem der Gemeinde angehört, übersetzte zusätzlich noch viele Seelsorgegespräche. 41 Delegierte aus den sechs Gemeinden hörten mit ungeteilter Aufmerksamkeit sechs Stunden dem Unterricht zu und noch zwei Stunden in den öffentlichen Veranstaltungen. Ihre Aufrichtigkeit, Bescheidenheit und Hingabe erfrischten uns.

Einladungen

Als unsere Anwesenheit allmählich bekannt wurde, kamen Einladungen von der Universität, von privaten Schulen und von Krankenhäusern. Diese Termine wurden noch in unseren schon so vollen Terminkalender hineingepackt, denn wir wissen aus Erfahrung, daß dies goldene Gelegenheiten sind. Ein moslemisches Krankenhaus, das auf Krebs und Herzkrankheiten spezialisiert ist, bat für das Personal um Unterricht über Vorbeugung bei Zivilisationskrankheiten. Unser Prediger hat sichergestellt, daß sie mit dem Newstartprogramm weiter unterrichtet werden. Wir konnten zu den Universitätsstudenten sprechen über Alkohol und Drogen. Sie waren überrascht über unsere Aufrufe zur Abstinenz.

Großes Interesse und Bedürfnisse

Es gibt großes Interesse und Informationsbedürfnis über Tabak, Alkohol und Drogen, aber es gibt noch ein größeres Bedürfnis an persönlicher Zuwendung und Fürsorge.

Auch Tadschikistan braucht in vielfältiger Weise Hilfe: ADRA, das Maranatha-Seminar und eine Missionsschule zur Ausbildung von Geschwistern zum Dienst im Bereich Bibel, Evangelisation, Gesundheit und Gartenbau u.a..

Ein Förderkreis könnte für das Werk in Tadschikistan wichtige Impulse geben und Verbindungen herstellen. Gibt es jemand, der Tadschikistan kennt oder sich dafür Gott zur Verfügung stellt? Wer ist dazu bereit?



AUSSENDUNG der ersten zwölf Pioniere

aus der Missionsschule in Navoi am 16. Dez. 2000

Außer den Pionieren sind Angehörige und Freunde auf dem Bild.

Folgende Geschwister werden als Pioniere tätig in den genannten Orten:

Erste Reihe von links: Denis Koslov, Samarkand oder Namangan,
 daneben: Voldemar Poldayev in Uchkuduk,
 hinter ihm: Bobir Khaitov in Karschi,
 vorne Dritte: Shakhodat Bakhronova in Kogan,
 neben ihr: Elena Kim in Gmd. Tashkent III f. Koreaner,
 hinter ihr: Braut von Andre Sacharov (ab Mai Sarafshan),
 vorne Fünfte: Natascha Karimov in Buchara,
 hinter ihr: Andre Sacharov in Sarafshan,
 vorne Sechster: Roman Karimov in Buchara,
 neben ihm: Viktor Kim Tschirtschik oder Namangan,
 dahinter neben Säule: Denis Sack, Navoi, Sarafshan oder Namangan
 außerdem ist tätig: Igor Veprenzew in Uchkuduk (nicht im Bild)



WILLKOMMEN für 14 (inzwischen 15-16) neue Missionsschüler, die 2001 ihre Ausbildung machen, am 16. Dezember in Navoi

Erste Reihe Bildmitte: Vasilii Khrapov (Schulleiter) und seine Frau Marina (Heimmutter)

Förderkreis Navoi / Seidenstraße

Mitarbeiter: Helmut Haubeil Tel. 08382-4335; Günter Flügel Tel. 08061-4900-517; Enos Wiedemann (Schatzmeister) Tel. 08024-4376; Manfred Klein Tel. 08331-981613 oder 928692; Rainer Wanitschek und Albert Przykopansky
Konto: Sparkasse Bad Aibling S.T. Adventisten Nr. 5710 BLZ 711 512 40
 Bitte Zweck angeben. Ohne Angabe darf es verwendet werden, wo es am nötigsten ist

USBEKISTAN

Förderkreis Navoi/ Seidenstraße der Adventgemeinde Bad Aibling/Oberbayern

Warum Förderkreis „Navoi / Seidenstraße? Es sind inzwischen acht Gemeindegründungsprojekte geworden. Da Navoi an der Seidenstraße liegt, ist die Bezeichnung für Navoi selbst richtig, aber sie kann auch noch die weiteren Projekte einschließen.

Die antike Seidenstraße ist eine berühmte Karawanenstraße, die von China kommt und durch Usbekistan in den vorderen Orient geht. Auf ihr wurde die chinesische Seide befördert.

Außerdem hat der Förderkreis Bodensee (Mitarbeiter aus den Gemeinden Überlingen, Friedrichshafen, Lindau), seine Auflösung beschlossen, da zwei Teilnehmer verzogen sind. Die Aufgaben werden nun von Bad Aibling mit übernommen. Herzlichen Dank den bisherigen engagierten Helfern!

Dann haben wir die Freude, als weiteren Mitarbeiter Br. Manfred Klein zu begrüßen. Er ist Ältester der Gemeinde Memmingen. Er ist selbständiger Unternehmer. Er wird im Förderkreis zunächst für den Aufbau von ADRA-Usbekistan mithelfen.

Der 16. Dezember 2000 war ein wunderbarer Tag in der Gemeinde Navoi durch die Ausendung der Pioniere und die Begrüßung der neuen Missionsschüler. Es war ein Tag voll Lob und Dank! Ehre sei Gott!

Leider wurde die Freude kurz danach sehr getrübt. Der Oberbürgermeister von Navoi teilte mit, daß unsere Schule ohne Registrierung nicht mehr erlaubt sei. Leider kann sie aber zur Zeit überhaupt nicht registriert werden. Voraussetzung ist, daß die Gemeinschaft insgesamt als Kirche in Usbekistan registriert ist. Trotz vieler Bemühungen kam gerade das bis jetzt nicht zustande. Das Gesetz schreibt vor, daß eine Religionsgemeinschaft nur dann landesweit anerkannt werden kann, wenn sie in acht Regierungsbezirken Gemeinden hat. Bisher ist die Adventgemeinde in sechs Bezirken vertreten. Daher laufen jetzt energische Bemühungen wegen Registrierung von Gemeinden in Karschi und in Namangan. Beide Orte sind Bezirkshauptstädte. Wenn die Gemeinschaft registriert ist, kann auch die Schule registriert werden. Außerdem ist dann die Einfuhr von Literatur erlaubt.

ADRA-Usbekistan wurde mit Unterstützung einer Familie aus Südbayern gegründet. Leider hat ADRA die Registrierung noch nicht erhalten. Das ist sehr schade. Dennoch soll ab Februar die Speisung von 25-30 Straßenkindern in Navoi aufgenommen werden. Für ADRA wird z.Zt. wegen Auswanderung ein neuer Leiter gesucht.

Den weiteren Bericht über die Projekte in Usbekistan bitten wir freundlichst der nebenstehenden Übersicht zu entnehmen.

Mission Seidenstraße (im 10-40 Fenster) - Überblick:

Die Seidenstraße ist ein alter Karawanenweg von China über Usbekistan in den vorderen Orient

„Der Herr zog vor ihnen her...,um sie den rechten Weg zu führen“. 2.Mose 13,21 Wir freuen uns, dass wir immer wieder Gottes Führung in den Missionsprojekten feststellen dürfen. Dafür können wir nur danken und loben. Wer ist wir? Das ist im Missionsfeld die Zentral-Asien-Vereinigung mit ihren Mitarbeitern, sowie in der Heimat einige Gemeinden, sowie viele Beter, Geber und Helfer der Mission. - Allen herzlichen Dank für ihren Anteil. Möge der Herr alle reichlich segnen. Nachstehend ein Überblick ab 1994:

1. Schritt 1994 bis 1998

Anfang / Gemeinde-Gründung

Gründung je einer Muttergemeinde in unbetretenen Eine-Million-Gebieten: Mit Gottes Hilfe begonnen:

Projekt Nr. 1 1994 Navoi-Usbekistan -ehem.unbetretenes Eine-Million-Gebiet, (Fördergemeinde Bad Aibling), 144.000 Einw., getauft bisher über 300 Glieder; Verluste insbesondere durch Auswanderung und teilweise Austritt; jetzt über 200 Gmd.glieder, 37 Täuflinge 2000, Täuflinge durch Maranatha und Missionsschüler, reiches Gemeindeleben; Gemeindehaus mit Internat für 12 Studenten der Laien-Missionsschule vorhanden; Prediger Vasilli Lovska.

Projekt Nr. 2 1995 Karschi-Usbekistan - ehem.unbetretenes Eine-Million-Gebiet (gemeinsame Förderung der Gmd. Überlingen, Friedrichshafen und Lindau); 156.000 Einw.; Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden; Gemeindegruppe mit 8 Gliedern; Registrierung wird vorbereitet. Prediger Juri Ribalkin. Seine Frau ist eine Erstlingsfrucht aus Karschi.

Projekt Nr. 3 1996 Buchara-Usbekistan, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet (gefördert von einem Bruder aus Südbayern und einer Gemeinde aus der Ostschweiz) 230.000 Einw., Gemeindehaus mit Predigerwohnung vorhanden; Taufe von 13 Personen im Dez.2000 - jetzt 32 Gemeindeglieder. Prediger Alexander Reschetnjak.

Projekt Nr.4 1997 Tschardschou-Turkmenistan, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet (gefördert von drei Geschwistern aus der Schweiz) 90.000 Einw., Gmd.gruppe mit 8 Gliedern lebt im Untergrund. Ein Ehepaar wurde im Aug.2000 getauft. Im Nov. alle bei Abendmahl verhaftet. Glieder abends freigegeben. Prediger nach drei Tagen. Fürbitte notwendig. Gastgeberin bangt um Wohnung.

2. Schritt ab 1998 - Ausbildung

Maranatha-Seminar mit Br.Samuel Monnier Einwöchige Ausbildung für alle Glieder u.Prediger - 1998 in Tschimkent-Südkasachstan

-Herbst 2001: -Oktober in Almaty-Kasachstan

Projekt Nr.5 Missionsschule Navoi ab Jan.2000 Einjährige Ausbildung für zwölf Gemeindeglieder als Pioniere. Sie gehen danach zu zweit in unbetretene Orte, um Gemeinden zu gründen. Erste Aussendung: 16.12.2000: 12 Geschwister. Die Schule mußte vorübergehend nach Bischkek / Kirgisien verlegt werden. Warum hat der Herr dies zugelassen? Wird eine zweite Schule in Kirgisien entstehen, wenn sie nach Navoi zurückkehrt? Durch die Verlegung kamen zu den 13 Studenten aus Usbekistan noch drei aus Kirgisien. Es ist ein Kirgise, ein Tartar und ein Turkmene. Somit sind es jetzt 16 Studenten.Schulleiter Vasilli Khrapov, Heimmutter Marina Khrapova, Lehrer Andre Ten und Gastlehrer. (Lii Torra ist nach Estland zurückgekehrt. Wir danken für ihren ausgezeichneten Dienst)

3. Schritt ab 2001 - Aussendung

Wohin gingen die 12 Pioniere?

(Es sind möglicherweise noch Änderungen zu erwarten)

Projekt Nr.6 1998 Sarafshan Bez.Navoi 60.000 Einw., Goldmine, (gefördert von der Südbayer.Vereinigung + Fam. aus Ostwürttemberg), Pioniere Andre Sacharov (ab Mai mit Frau) und Denis Sack. z.Zt. 30 Gottesdienstbesucher; Registrierung im Gang! Kapellenbauplanung! Eigentumswohnung vorhanden.

Projekt Nr.7 1999 Uchkuduk Bez.Navoi 30.000 E., Uranabbaugebiet, (gefördert von Fam. aus dem Schwarzwald), Pioniere Igor Veprenzew und Waldemar Poldayev; Reihenhäuser vorhanden; eine Schwester am Ort.

Projekt Nr. 8 2001 Kogan Bez. Buchara 50.000 Einw. (gefördert von Fam. aus Oberschwaben), Pionierin: Shakhodat Bakronova (sie wohnt bei ihrer Familie); ein Hauskreis vorhanden mit 20 Teilnehmern.

siehe **Projekt Nr.2 Karschi**, 156.000 Einw.; Pionier Bobir Khaitov (Mithilfe wegen stärkerem Wachstum);

siehe **Projekt Nr. 3 Buchara**, 230.000 Einw.; Pioniere: Roman und Natascha Karimov; Mithilfe wegen rascherem Wachstum.

Projekt Nr.9 2001 Namangan, 300.000 Einwohner, Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes, 2000 Haus gekauft; 8 Glieder am Ort; Pioniere: Denis Koslov und Viktor Kim. Bemühungen um Registrierung nötig.

Taschkent Gemeinde III - Pionierin Elena Kim: Mission unter Koreanern. Sie wird finanziell aus Korea gefördert.

Tägliche Fürbitte für die Prediger und Pioniere.

-Tägliche Taufe mit dem Heiligen Geist WA 52
-Begleitung und Schutz der Engel Ps.34, 8

Nächste Projekte voraussichtlich unbetretene.Großstädte: Andizan, Kokand, Margilan, sowie Termez = Unbetr.1-Mio-Gebiet; Bezirkshauptstadt an afghanischer Grenze.

4. Schritt ab 2001 ADRA

Projekt Nr. 10 ADRA-Usbekistan

Glaubensziel und Gebetsanliegen:

„Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern!“ Psalm 90, 17

Ziel 1 Mitarbeiter: pro Jahr 12 Pioniere / Laienmissionare gewinnen und ausbilden, damit diese dann zu zweit in neue Orte gehen und Gemeinden gründen. Kosten pro Pionier und Monat DM100.-

Ziel 2 Räume: pro Jahr an 4-6 neuen Orten. Räume für Pioniere und Gemeinde. Dafür ist es notwendig, entweder eine Eigentumswohnung oder ein Reihenhäuser oder ein sonstiges Anwesen zu kaufen. Kosten je nach Ort, Lage, Größe, Alter, Zustand zwischen DM 10.000.- und DM 40.000.- pro Ort. Kapellen kommen nur in Ausnahmefällen in Betracht

Wir wollen beten um insgesamt:

100 Pioniere für 50 Gemeindegründungs-Projekte in Usbekistan, sowie um Beter, Förderer und Helfer.

Stand zur Zeit: 8 Gemeindegründungs-Projekte, sowie Laien-Missionsschule und ADRA

Förderkreis

Russlanddeutsche Mission

Fördergemeinde Darmstadt-Eberstadt
 Leitung Br. Daniel Schüttler
 Bäumertweg 5, 64297 Darmstadt
 Tel. und Fax 06151-537762
 Konto: Gem. der S.T. Adventisten
 Förderkreis Russl. deutsche Mission
 Badische Beamtenbank, Darmstadt
 Konto Nr. 16 888 283 BLZ 500 908 00

Alarm

Russ.Bibelfernkurs in Deutschland
Im Jahr 2000 gingen noch 165 Anmeldungen bei der Stimme der Hoffnung ein. Leider gehen aber in der letzten Zeit kaum noch Anmeldungen ein. Bitte nicht vergessen, Gutscheinkarten persönlich oder in Briefkästen weiterzugeben. Sie sind bei der Stimme der Hoffnung erhältlich. Unsere russlanddeutschen Mitbürger sind nach wie vor viel offener für das Evangelium wie die Einheimischen. Im Jahr 2000 wurden durch den russischen Bibelkurs 23 Personen getauft. Es gibt viele gute Erfahrungen. Was willst Du mit Gottes Hilfe tun?

Hausmission bei Rußl.deutschen
 Seit einiger Zeit arbeiten Geschwister intensiv mit russ. Literatur und Gutscheinkarten in Wiesbaden, Hochheim/Main, Langen, Großzimmern und Kandel/Pfalz.

Zaoksky - In dieser Stadt mit 22.000 Einwohnern ist unser Missionsschule. Zu einer Evangelisation kamen 500 Leute. Die Schule mietete noch einen Bus, damit auch 70 Leute aus dem 10 km entfernten Butikovo teilnehmen konnten. Am Ende der Vortragsreihe konnten 34 Menschen getauft werden. Fast 200 bekundeten Taufinteresse für später. In Butikovo konnten zwei Hausgemeinden organisiert werden.

Globale Mission

Moskau - Am 23. Dez. war in allen Gemeinden Russlands + Zentralasiens ein Gebets- und Fasttag für unsere Geschwister in Turkmenistan, die unter schweren Belastungen leben.-

In der **Euro-Asien-Division** (=ehem. Sowjetunion ohne Baltikum) hat sich die Zahl der Gemeinden innerhalb der letzten zehn Jahre von 500 auf 2.500 erhöht. - Der Amerikaner Jeff Scoggins, bisher Mitarbeiter im Büro für Globale Mission der Generalkonferenz, wurde als Verantwortlicher für Globale Mission in die Leitung der Euro-Asien-Division gewählt.

Termine

- 29.4.2001: Treffen Russl.Deutscher Geschwister Darmstadt-Marienhöhe
 - 24.6.2001: Begegnungstag der Russl. Deutschen Geschwister in Nürnberg-Marienberg mit Alexander Swoboda und Reinhard Gelbrich

Förderkreis Rumänen-Mission

Fördergemeinde Kiel

Leitung Brd.Michael Schell
 Immenkamp, D-24107 Quambek / Flemhude
 Tel.04340-8799 + 8780 Fax 04340-9708
 Konto: Gem. der S.T.Adventisten, Förderkreis
 Rumänen-Mission, Postbank Hamburg,
 Nr.44 02 33 205 BLZ 200 100 20

Rumänischer Bibelfernkurs - Die ersten 500 Gutscheinkarten, die verteilt wurden, brachten 10 Anmeldungen. Ein wunderbares Ergebnis! Ein Grund zu Freude und Dank und ein Anporn für unsere rumänischsprechenden Geschwister sich jetzt stark dafür einzusetzen. Gutscheinkarten gibt es bei der Stimme der Hoffnung.

Im rum. Adventecho Jan.01 ist ein Interview mit Br.Michael Schell mit einem Aufruf, daß die rum. Geschwister die Namen ihrer nichtadv. Verwandten und Bekannten in Deutschland übermitteln, damit ihnen der Bibelfernkurs angeboten werden kann.

Alle deutschen Vereinigungsvorsteher werden durch Rundschreiben die Gemeinden bitten, diese Bemühungen zu unterstützen.

Hergheia: Unser Gesundheitscenter hatte etwa 40 Gäste aus Deutschland im vergangenen Jahr. Die angegliederte Missionsschule, die in englischer Sprache unterrichtet, hatte eine ganze Anzahl Schüler aus GUS, die sich dort als med. Missionare ausgebildet haben.

Dornbirn-Vorarlberg: Am 2. Dez. gab der Adventchor Dornbirn ein Benefizkonzert zugunsten des adv. Waisenhauses Harghita in Rumänien. Der Älteste konnte auf einer Geschäftsreise inzwischen 8.300 Schillinge, 200.- DM und 70 Franken in Bukarest übergeben.

640 standhafte Schüler

Das rumänische Kultusministerium setzte den letzten Teil der Sekundarschulprüfung auf einen Sabbat. Von dieser Entscheidung waren 1.000 adv. Schüler betroffen. Die Gemeinschaft und die Vereinigung für Religionsfreiheit haben sofort reagiert. Das

NEWSTART- KUR

Adv. Gesundheitscenter Hergheia-Siebenbürgen / Rumänien

Die Newstart-Kur wird ganzjährig durchgeführt. 2-3 Kuren mit deutscher Übersetzung. Kurdauer 17-24 Tage. Individuelle Absprachen möglich.

Im Preis: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen, Visumgutschein und deutsche Übersetzung.

29.Mai bis 21.Juni 2001 = 24 Tage
 Im Doppel-App.DM 1.100.-, allein im Doppel-App. 1.405.- pro Person

11. bis 27. Sept. 2001 = 17 Tage
 Im Doppel-App. DM 820.-; allein im Doppel-App.DM 1.040.- pro Person
Flugverbindungen: Ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung.

Information und Reiseberatung:

Deutschland: Schw. Irene Vogel
 Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt -
 Tel und Fax. (061 51) 5 29 59

Österreich: Br.Günther Lauterer
 Jägerstr.16, 6923 Lauterach/ Bregenz
 Tel.(05574) 7 59 55 Fax -75 95 54

Schweiz: Schw.Huguette J. /
 Country Life Basel privat:Aemlisweg 2
 4418 Reigoldswil Tel.(061) 941 13 54

Adv. Gesundheitscenter „Arche“ D-Zislow-Mecklenburger Seenplatte

Kurtermine:

6.-25.Mai Newstart-Kur
 15.-29. 7. Newstart-Kur für Gehörlose
 26.8. bis 14.9. Newstart-Kur
 30.9.-14.10. (oder 21.10.) Newstart-Kur für Diabetiker.

Preise:

(19 Tage): DZ: DM 2.450.-
 EZ 2.800.-; Ehepaar DM 4.400.-
 14-Tage-Gehörl.kur: DZ DM 1.850.-
 EZ DM 2.120.-; Ehepaar DM 3.350.-

Landhaus DIE ARCHE

Lenzer Weg 1, D-17209 Zislow
 Tel. 039924-7000 Fax -70069
 E-mail: DieArche@t-online.de
 Internet: www. DieArche.de
 Ansprechpartner Br.G.Hanke, Arzt

Adv.Gesundheitscenter Bogenhofen - Österreich

Newstart - Gesundheitswoche
 8. bis 15. April

Preis: S 4.900 DM 700 SF 550

Newstartkur - Zwei Wochen
 12. bis 26. August

Preis S 8.900 DM 1.300 SF 1.000

Information: Gesundheitszentrum
 Bogenhofen, A-4963 St.Peter am Hart
 Tel.07722-63125 Fax 63125-105

E-Mail:admin@ssb.at www.ssb.at

Ministerium lehnte ab. 640 adv. Schüler blieben der Prüfung fern. Sie waren bereit, dadurch ein Schuljahr zu verlieren. Die Behörden waren davon sehr beeindruckt, daß so viele Schüler nicht gegen ihr Gewissen handeln wollten.

Einige adv. Eltern klagten vor dem Obersten Gerichtshof in Bukarest. Sie hatten mit ihrer Klage Erfolg. Kurze Zeit später wurde ein eigener Prüfungstermin für die adv. Kinder angesetzt. Es war ein historisches Ereignis, denn die Adventisten in Rumänien haben hierbei zum ersten Mal für ihre Rechte gekämpft wie Paulus und Silas in Philippi.

„101 Fragen und Antworten“ Saatkorn, S.81

Maranatha-Seminar

Mit Br. Samuel Monnier wird erneut ein Maranatha-Seminar in Rumänien durchgeführt: 13. bis 21. April in Timisoara / Banat-Vereinigung.

Pioniere in Rumänien

Die Süd-Siebenbürgen Vereinigung hat: 9.500 Glieder in 142 Gemeinden mit 35 Predigern und 27 Pionieren. Vorsteher ist Br. Emilian Niculescu. Leider können wir nur einen Teil der Berichte der Pioniere bringen:

Valea Viilor Kreis Sibiu Schw.

Mirella Gligore: Sie hat ihr Lehramt aufgegeben. Sie unterrichtet besonders Intellektuelle und Kinder. 9 Personen wurden getauft. Der Prediger war überrascht über die sehr gründlichen Bibelkenntnisse. Etwa 10 Erwachsene + 14 Kinder sind im Gottesdienst

Lunca Bradului, Kreis Mures. Br. Dorin Suceava: Er arbeitet dort seit 2 1/2 Jahren als Pionier. 9 Personen konnten getauft werden. Drei Bibeldkreise werden 2x-wöchentlich unterrichtet.

Teliu, Kreis Brasov. Schw. Maria Petcu. Sie hat schon längere Erfahrung. Sie hat zuvor in Prejmer eine Gemeinde aufgebaut. Diese hat jetzt 25 Glieder. - Sie arbeitet besonders im sozialen Bereich, um Kontakte zu finden. Mehrere Familien studieren mit ihr bereits die Bibel.

Covasna, Kurort in Siebenbürgen.

Fam. Man. Die Geschwister sind dort hingezogen. Sieben Personen wurden getauft, 13 besuchen den Hausgottesdienst. Sie beteten und fasteten wegen einem Gemeindehaus. Sie haben ein Gebäude gefunden und auch die Mittel erhalten. Es ist ein Haus in der Nähe des Zentrums mit Platz für 60 Personen.

Förderkreis Englischsprachige Mission Fördergemeinde Stuttgart Leitung: Br. Jerry Brainard Landhausstr.37a, D-70190 Stuttgart Tel.0711-285179-0 Fax -1 E-mail; Jerry.Brainard@t-online.de

Der Förderkreis sah eine wichtige Aufgabe darin zunächst festzustellen, welche Aktivitäten vorhanden sind. Dabei sind wir mit vier wichtigen Missionsprojekten in Kontakt gekommen:

- **Englische Gemeinde Wien** - Sie hat 84 Glieder aus 15 Nationen.
- **Internationale Gemeinde Berlin** (sie nennt sich 'New Life Chapel') mit ihrer Planung eines englischsprachigen Europatreffens vom 1.-4.Juni
- **McNeilus Sprachschule Prag** als Missionsprojekt
- **Radio Collonges** sendet in Englisch für 20.000 Englischsprachige im Raum Genf .

Wir werden Schritt für Schritt über diese wertvollen Projekte berichten.

Englische Missionsarbeit

Flugblätter und Traktate in englischer Sprache können aus dem Internet entnommen werden bei Amazing Facts unter www.winzip.com

Jesusfilm, die kürzere Fassung von 82 Minuten, kann in Englisch und vielen anderen Sprachen für DM 8.00 pro Stück bezogen werden, wenn er an Glaubensinteressenten weiterverschickt wird - solange Vorrat reicht. Bezug: Campus für Christus, Am Unteren Rain 2, D-35394 Gießen, Tel.0641-97518-26 Fax -40 E-mail: AABartels@aol.com - zuständig Herr Dr.Bartels oder Frau Anja Bartels. Internet: www.Campus-D.de

Bibelfernkurse im Internet können durchgeführt werden über die „Stimme der Hoffnung“ und div.links www.stimme-der-hoffnung.de oder über „Amazing Facts, USA“ www.amazingfacts.org - 13.000 Teiln. Bibelfernkurse in englischer Sprache auf dem Postweg können durchgeführt werden mit SDA Discover Centre, Stanborough Park, Watford, Herts. WD2 6JP, England

Maranatha-Erlebniswochen: Diese werden alle in Englisch durchgeführt. Es ist sehr wichtig, daß wir diese Seminare den englischsprachigen Geschwistern empfehlen. Seite 4 + 5 Ein Merkblatt mit Adressen, Quellen, Material ist in Vorbereitung für alle, die englisches Unterlagen, Kontakte oder Mission anstreben.

Englische Gemeinde Wien: 84 Glieder, 15 Nationalitäten- Wie entstand sie?

Vor Jahren lebte eine junge philippinische Krankenschwester in Wien. Sie hatte ihr Zimmer bei einem adv. Ehepaar, das sehr liebevoll mit ihr war. Sie war Katholikin, aber ging oft mit ihnen in den Gottesdienst. Schließlich ließ sie sich taufen. Sie ist die eigentliche Ursache für die Entstehung dieser Gemeinde.

Sie lud ihre phil. Kolleginnen zu ihrem neuen Glauben ein, auch adv. phil. Krankenschwestern, die die Gemeinde noch nicht gefunden hatten. Sie sprachen Englisch zusammen. Unsere Schwester übersetzte ihnen die Predigt, so oft wie möglich schrieb sie sie mit und gab sie an die anderen weiter. Viele wollten die geschriebenen Predigten haben. Es wurde rasch bekannt, dass es eine Gemeinde gab, wo man übersetzt bekam. So konnte bald eine englische Sabbatschulklasse eingerichtet werden. Die Gruppe wuchs unter der Leitung von fürsorglichen österreichischen Geschwistern so an, dass schließlich eine englische Gemeinde gegründet werden konnte. Die Gemeinde wird seit Jahren von Durchreisenden und Touristen besucht, die eine englischsprachige Gemeinde suchen.

Die Raumfrage machte verschiedene Phasen durch. Unter Gebet und mit Hilfe der österr. Geschwister fanden sich die Lösungen. Heute hat die Gemeinde ein eigenes Gemeindehaus.

Die Gemeinde ist missionarisch sehr aktiv. Es werden regelmäßig Bibelstunden gegeben und Bibel-Hauskreise durchgeführt. Die Tabea gruppe (Englisch: Dorcas) ist ein wichtiger Faktor. Im Sommer zieht ein Sportfest viele Gäste an, und ein Wochenendausflug ist ein besonderes Ereignis für Geschwister und Glaubensfreunde. Die Gemeinde benützt alle die Möglichkeiten, um die Liebe Gottes an andere weiterzugeben. Die Satelliten-Übertragungen sind ein wichtiges evangelistisches Werkzeug, in das viel Geld und persönliche Anstrengungen investiert werden. Freunde, Verwandte, Nachbarn und Leute von der Straße wurden eingeladen. Unsere Glieder nehmen regelmäßig teil und sorgen jeden Abend für ein kostenloses Angebot an Essen und Trinken.

Seit der Gemeindegründung wurden 32 Personen getauft; davon 16 als

Folge von NET'96. Heute haben wir 84 Glieder, die 15 verschiedenen Nationalitäten angehören.

Die junge philipp. Krankenschwester, die den Anstoß für diese Entwicklung gab, ist heute zusammen mit ihrem Mann als Missionarin in Mozambique tätig. Die Gemeinde, die Gott durch ihre Bemühungen ins Leben gerufen hat, befindet sich in einem beständigen Wachstum. „Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist.“

Wir danken Br. Herbert Brugger, Heimatmissionsleiter der Österreichischen Union, für die Überlassung des Berichtes. Gekürzt.

Alle diese Menschen hat zunächst nur die englische Sprache verbunden. Sicher fühlte sich mancher aufgrund der Sprachprobleme einsam. Die persönlichen Bemühungen unter dem Wort Gottes und in der Geselligkeit, sowie die Ähnlichkeiten in Problemen und Lebensumständen hat sie untereinander verbunden. Dabei fällt auch die engagierte Beteiligung der einheimischen Geschwister in der Anfangsphase ins Gewicht.

Ist diese Erfahrung nicht direkt eine Anleitung, die auch an Orten umgesetzt werden könnte? Bist Du vielleicht der „Zimmervermieter“ oder die „philippinische Krankenschwester“? Vielleicht gibt es einheimische Geschwister, die gerne mithelfen, indem sie sich an einer englischen Sabbaschulgruppe beteiligen?

Intern. Gemeinde Berlin

Drei Brüder gründen am 6.Dez1997 die „New Life Chapel“

(„Neues Leben“-Gemeinde)

Diese Missionsgemeinde besteht drei Jahre nach ihrer Gründung aus 18 Gemeindegliedern. Der Gottesdienst wird von mindestens 25 Personen besucht. Sie gehören 15 verschiedenen Nationen an. Darunter auch Türken und Iraner. Wie kam es dazu?

Dr. Reuben Kimwomi hatte die Vision, eine Gemeinde zu gründen. Er konnte die Brüder Johnny Ogunji und David Kiragu als Mitstreiter dafür gewinnen. So gründeten sie mit Unterstützung und Ermutigung der Berlin-Brandenburg Vereinigung am 6.Dez.1997 zu dritt diese neue Gemeindeinitiative. Innerhalb eines Jahres wuchs die Gruppe auf 12 regelmäßige Teilnehmer. Sie berichten:

Wir nahmen an NET'98 teil. Drei Personen aus einer Familie wurde als Folge getauft. NET'99 war für uns eine weitere Gelegenheit. Ein Ehepaar mit zwei Kindern besucht als Folge davon unsere Taufklasse. Im

*Missionsbrief Nr. 14
2001*

März 2000 hatten wir ein 'Erlösungs-Seminar' mit Pastor Jack Sequeira von USA. Wir hatten an den zehn Abenden einen Besuch von jeweils über 100 Leuten. Die meisten Gäste kamen aufgrund persönlicher Einladung und Beziehungen. Drei von ihnen wurden inzwischen getauft und eine ganze Anzahl haben einen neuen Anfang gemacht. Im November 2000 wurde eine Evangelisation mit Br.Raynard Allen-USA durchgeführt. (Dieser Bericht wurde kurz davor geschrieben).

Für die Gemeindeglieder haben wir ein Missionsausbildungsseminar durchgeführt. Im Mai 2000 führten wir ein Familienseminar durch. Wir achten sehr darauf eine gute und lebendige Sabbatschule zu haben. Einmal pro Vierteljahr führen wir einen Gästesabbat durch, der gut besucht wird. Jeden Montag haben wir Gebetsversammlung. Sie ist das Geheimnis der Hingabe unserer Gruppe. Mittwochabends führt unser Prediger eine Taufklasse durch. Außerdem haben wir Bibelstudium und Gemeinschaft am Freitag- und Sabbatabend. Nach dem Gottesdienst haben wir jeden Sabbat Potluck. Wir haben immer wieder gesellschaftliche Begegnungen und unternehmen Spaziergänge und Ausflüge.

Mit Gottes Hilfe planen wir ein internationales Campmeeting vom 1.bis 4.Juni 2001 in Berlin unter dem Thema: „In der Welt, aber nicht von der Welt“. Br.Ralph Thompson, der langjährige Sekretär der Generalkonferenz, sowie Br.J.A.Ogunji, Sekretär des Ostnigeria-Verbands; und Br. Gabriel Maurer, Predigtamts-Sekretär der Euro-Afrika-Division, werden teilnehmen.

Wir danken dem Herrn, daß er in diesen drei Jahren mit unserer Gruppe war. Wir bitten um eure Fürbitte und auch Weiterempfehlung des intern. Campmeetings. Vielen Dank!

Wir danken Br.J.O.Agunji, dem Leiter dieser Gruppe, und Schw. Angie Ludescher, Sabbat schulleitung, für diesen Bericht. Wir wünschen der Intern. Gemeinde Berlin unter Gottes Führung weiterhin eine gute Entwicklung.

Der Förderkreis hofft, sich bei dem Campmeeting vorstellen zu können und manche wertvollen Anregungen zu empfangen und weiterzugeben.

Interessant: Einer ließ sich von Gott inspirieren und tat sich mit zwei anderen Brüdern zusammen. „Wenn es an einem Ort nur zwei oder drei gibt, die die Wahrheit kennen, dann sollen sie sich selbst als Arbeitsgruppe organisieren.“

Christian Service, p. 72

Globales Missions-Netzwerk

www.gmn.ch
In deutscher Sprache
Was bietet es?

Es ist eine Initiative zur Förderung der Globalen Mission in der Heimat und im Ausland.

Eine Auswahl aus dem Inhalt

- Missionsbücher
- Missionsbrief Nr.12, 13, 14
- Missionspredigten
- Weltmission von zuhause aus
- Wie man ein Missionsgebiet adoptiert.
- Der Perlenfischer-Plan
- Der 10-Punkte-Plan
- Missionskonzept
- Missionsgebiete
- Projekte
- Weltmission (10/40 Fenster)
- Nationen
- Adv.Missionsorganisationen ADRA, Globale-Missions-Pioniere, Adv.Frontier Mission, Quiet Hour, Zeltmachermission, 1.000 Missionare - Bewegung

GOTTES BOTSCHAFT FÜR UNSERE ZEIT

Evangelisationsreihe von Kurt Hasel auf Kassette.Diese Serie kann Menschen ohne Voraussetzungen bis zur Taufe führen. Der Inhalt ist aufeinander aufbauend von Nr.1-80
Preis pro Kass. DM 6.-; bei Abnahme der kompletten Serie DM 5.-
Prospekt + Bestellung:
Maranata-Cassett (Br.K.Helmich)
Waldbadstr.25, D-93464 Tiefenbach
Tel. u. Fax 09673 - 1326

Bibeln in über 100 Sprachen

bei Versandbuchhandel Br. Reinhold Schwirz, Postfach 5464 - D-65044 Wiesbaden, Tel.0611-810846 Fax 0611-8420576 E-mail: info@schwirz-literatur.de www.schwirz-literatur.de

Bitte ausführliche kostenlose Prospekte anfordern: Standardübersetzungen, Übersetzungen in moderner Sprache. Neues Testament: Russisch / Deutsch Ganze Bibel Englisch / Deutsch

Sonderangebot Jesusfilm-Video

Der Jesusfilm nach dem Lukas-Evangelium ist der meistgesehene und meistübersetzte Film der Welt: über 1 Milliarde Menschen sahen ihn, übersetzt ist er in über 500 Sprachen.

Sonderpreis Deutsch DM 5.-, Fremdsprachen DM 8.- unter der Voraussetzung, daß er an Nichtgemeindeglieder verschenkt wird. Solange Vorrat reicht. Bestellung bei Campus für Christus, Gießen; Adresse, Tel. etc. Seite 14

... der Herr kann auch Gewaltiges tun! Joel 2, 21

DARKHAN - MONGOLEI

Die Mongolei war 70 Jahre unter kommunistischer Herrschaft. In dieser Zeit wurde jede Religion unterdrückt. 1990 kam es zu Erleichterungen. Brad Jolly, ein Missionar der Adventistischen Front Mission, betrat 1992 als erster dieses Land. 1993 war die erste Taufe. Es gibt inzwischen in der Hauptstadt Ulan Bator eine Gemeinde und außerhalb 5 Gruppen.

Br.Carlos G. Martin, Predigtamtssekretär der Nord - Asien - Pazifik - Division, führte in der Mongolei im Dezember 99 eine Ausbildung in Evangelisation und Gemeindegewachstum durch. Bei dieser Gelegenheit beteten und berieten sie über die Möglichkeiten der öffentlichen Evangelisation, sowie über einen geeigneten Ort und die beste Zeit dafür. Sie entschieden, sich auf Darkhan zu konzentrieren, die zweitgrößte Stadt des Landes mit 80.000 Einwohnern. Da Mongolen im Winter nicht verreisen, dachten sie, das dies die beste Zeit sei.

Br. Bold Batshuk, 25 Jahre, unser erster mongolischer Prediger und seine Frau, zogen kurzfristig nach Darkhan um. Im Sommer folgten ihnen noch zwei Pioniere. Gemeinsam bereiteten sie diesen Ort vor. Als Br.Martin ankam, waren gerade 15 Glaubensfreunde dabei, eifrig die Einladungen für die Vortragsreihe zur Verteilung vorzubereiten. 13 von ihnen hatten bereits den Wunsch zur Taufe.

Die Evangelisationsabende wurden im Kulturhaus durchgeführt. Es kamen in der Regel 600 Leute. Zusätzlich wurden vormittags noch drei Stunden Bibelunterricht gegeben. Abends nach dem Vortrag war dann unbegrenzte Zeit für Fragen und Antworten. Der Herr schenkte große Gnade, sodass am Ende der Vortragsreihe **47 Mongolen getauft** werden konnten. So ist nun **eine zweite Gemeinde in der Mongolei entstanden in Darkhan.**

Nach ANN-Bulletin vom 24 Jan. 2001

KAMPALA - UGANDA

In Uganda haben unsere Geschwister einen interessanten Weg beschritten: **Jede Hauptlehre der Bibel wurde dargeboten in ihrem Verhältnis zur**

Missionsbrief Nr. 14
2001

Familie. Sie stellten z. B. heraus, dass Gott, der die Familie geschaffen hat, uns einen bestimmten Tag gegeben hat, an dem wir zusammenkommen. Dieser Tag ist der Sabbat. Es ging darum wie man mit den Familienfinanzen umgeht. Was zu tun ist, wenn der Tod eines Angehörigen die Familien trifft. usw.

Sie arbeiteten Monate auf einen großen öffentlichen Einsatz zu, der unter dem Thema „Baue ein glückliches Heim“ durchgeführt werden sollte. Dieser Annäherungsweg öffnete viele Herzen.

Die Buchevangelisten waren in der Vorbereitung besonders beteiligt. Bei ihren Hausbesuchen boten sie außer den Büchern ein **Familien-Seminar mit 21 Lektionen** an.

Die öffentliche Verkündigung durch Gemeindeglieder erfolgte an vier Stellen der großen Stadt Kampala. Die Behörden waren über dieses Familienseminar so erfreut, dass die Veranstaltungen an vier Sabbaten im Fernsehen übertragen wurden. Viele Leute haben dadurch eine ganz andere Einstellung zu uns Adventisten gewonnen. Sie wissen jetzt, dass wir ein großes Interesse an einem guten Familienleben haben. Unsere Geschwister machten den Menschen klar, daß die christliche Kultur auf Grundsätzen der Bibel beruht und daß es nicht darum geht diesen oder jenen Lebensstil anzunehmen, sondern den Lebensweg den Jesus uns zugeordnet hat.

Das Ergebnis war überraschend. Durch diesen Familien-Feldzug wurden über **10.000 Menschen getauft**, nachdem sie einige Monate die Bibel studiert hatten. Deutlich sichtbare Auswirkungen auf die Familie zeigten sich darin, dass **500 Ehepaare ihren Ehebund erneuerten und 28 Paare, die unverheiratet zusammengelebt hatten, heirateten.** nach ANN 23.1.01

In einer Zeit, in der die Familie sehr bedroht ist, ist die Evangeliumsverkündigung mit dem roten Faden „Familie“ sicher ein sehr wertvoller Weg und für viele eine große Hilfe.

ONGOLE - INDIEN

Indien hat 568.000 Dörfer. Dort leben 75 % der Bewohner. Da Gottes Auftrag lautet „predigt das Evangelium aller Kreatur“ entwickelte Br. J. Willmott und Br.D.Padmaraj unter Gottes

Führung eine **neue Strategie** für die Dörfer. Wie sieht diese aus? Sie laden die führenden Personen von 10 Dörfern für einige Tag als Gäste ein und legen ihnen vor, was wir für ihre Dörfer tun können. In der Regel stimmen diese dann zu, dass wir unsere Mitarbeiter in diese Orte senden, um Gesundheits- und Bibelseminare zu halten. Der Plan war sehr erfolgreich. Auf diese Weise entstanden etwa innerhalb eines Jahres 400 neue Gruppen und Gemeinden.

Dieses Konzept wurde nun in drei Punkten erweitert: 1. Es wurden 50 Dörfer angesprochen, die um die Stadt Ongole herum liegen. 2. Über 100 Pioniere gingen im September 2000 nach ihrer Ausbildung in diese 50 Dörfer, um mit der Arbeit zu beginnen. 3. Diese Pioniere bleiben fünf Jahre in diesen Orten, um geistlich starke Gemeinden zu bauen.

Dazu kommt, dass das selbstunterhaltende adv. Missionswerk **Maranatha-International** (nicht zu verwechseln mit den Maranatha-Seminaren), das seit 1998 den Kapellenbau in Indien unterstützt, um Ongole herum Kapellen gebaut hat und noch weitere plant. **Sie haben bereits 270 einfache Kapellen in Indien gebaut.** Der Divisionsvorsteher von Indien hat nach den Ereignissen in Ongole, die Überzeugung gewonnen, dass in Indien 10.000 Kapellen notwendig sind und gebaut werden müssen.

Im Dezember und Januar wurde nach Ongole eingeladen zu öffentlichen Vorträgen. Die Ergebnisse sind atemberaubend und zeigen erneut, dass in Indien der Spätregen am Wirken ist. „Das Feld ist weiß zur Ernte“.

Die Leute kamen zu Fuss und mit Fahrzeugen aller Art. Allein am Schlußabend waren 40.000 Personen gekommen. **Bis zum letzten Sabbat der Evangelisation waren 15.018 Personen getauft worden.** Unsere Brüder rechnen damit, dass durch die Gnade Gottes in den nächsten Monaten **noch weitere 5.000 Taufen** folgen werden.

Adventisten und Hindus haben manche Ähnlichkeiten im Lebensstil z.B. gesunde Lebensweise und Betonung vegetarischen Essens. Dazu kommt, dass unsere biblische Überzeugung vom ewigen Lebens voll Hoffnung ist gegenüber der Hindu-Auffassung des Kreislaufs der Reinkarnation.

Bearbeitet nach ANN-Bulletin vom 23.1.2001

März

Vorhaben von größter Tragweite:
**Missionsschulen zur Ausbildung
von Pionieren**

Das Konzept der Pioniere - Gemeindeglieder als Vollzeit-Missionare- gibt es erst seit 5-7 Jahren. Dabei gibt es jetzt bereits doppelt soviel Pioniere wie Prediger. Ist dies ein Signal für uns?

Das biblische Vorbild der heutigen Laien-Missionsschule sind die Prophetenschulen, die Samuel gegründet hat und die sehr segensreich für Israel waren.

Die Zentralasien-Vereinigung war hochofret als sie die ersten zwölf Pioniere der Laien-Missionsschule Navoi in neue Orte aussenden konnte. Ebenso, daß 16 weitere junge Menschen jetzt die Ausbildung begonnen haben. Wir beten um 100 Pioniere für **Usbekistan**. Das sind nie dagewesene Gelegenheiten.

Br. John Baxter ist als Missionar in Indien. Er hatte 1990 allein als junger Bankkaufmann das unbetretene Eine-Million-Gebiet Mirzapur in Indien übernommen. Einige Jahre später ging er selbst als Missionar der Adv. Frontmission dorthin. Inzwischen hat die Gemeinschaft ihn berufen als Ausbilder für Pioniere. An seiner Stelle sind nun zwei indische Pioniere in Mirzapur tätig. Er schreibt:

Wir glauben, daß der Herr uns Gelegenheit gibt, Missionare auszubilden für einige der dunkelsten Plätze der Erde. Wir glauben, daß der Herr Laien-Missionsschulen ins Leben rufen will für **Nordindien, Nepal, Buthan und Tibet**. Wir bilden gerade zwei junge Brüder aus, die die Missionsarbeit unter den Tibetanern in Indien aufnehmen. Es gibt 6 Millionen Tibetaner. Auch sie brauchen Jesus.

In **Australien** wurde eine Missionsschule eingerichtet, die Ureinwohner (Aborigines) als Pioniere ausbildet.

Laßt uns beten, daß auch eine Missionsschule entsteht für die **Türken in Bulgarien**, damit bald Pioniere für die Türkei zur Verfügung stehen. Brauchen wir nicht auch eine solche Ausbildungsstätte für **Deutschland, Österreich und die Schweiz?**

**Schweizer Ehepaar bereitet Aufbau
einer Schule für Missionspioniere
in Senegal / Westafrika vor**

Seit Dez.2000 arbeitet das Ehepaar Ronald und Käthi J. vollzeitlich für den Aufbau einer Schule für Missionspioniere in Senegal. Dieses zu 90% moslemische Land hat nur drei Gemeinden mit 320 Gliedern bei

Bevölkerung von 9 Millionen und

2001

Bevölkerung von 9 Millionen und gehört zum 10/40 Fenster.

Die Schule wird Pioniere zum Dienst am Evangelium ausbilden und sich nach Gottes Ratschlägen durch E.G.White ausrichten. Dabei sollen biblische und landwirtschaftliche Fächer unterrichtet werden. Diese ganzheitliche Ausbildung ermöglicht es den Pionieren, praktisch tätig zu sein und in unerreichte Gebiete zu gehen, selbst wenn kein Geld für eine Unterstützung vorhanden sein sollte. Mit der Ausbildung von Einheimischen sind viele Vorteile verbunden.

Ein geeignetes Grundstück mit Gebäuden ist in der Gegend von St. Louis gefunden worden. Im Augenblick wird dafür gebetet, daß der Eigentümer uns dies zu einem günstigen Preis verkauft. Im April werden Geschwister J. nach Senegal umziehen.

Bruder Ronald J. war im Dez.2000 eingeladen von Br. Paolo Bechara, dem Vorsteher der Senegal-Mauretani-Mission, anlässlich eines Seminars zu den bereits tätigen Pionieren zu sprechen. Der Kontakt mit ihnen war ermutigend. Er zeigte einerseits etwas von den Fähigkeiten dieser Mitarbeiter im Werk Gottes, auf der anderen Seite auch ihre Bedürfnisse.

Die Schule wird ein wichtiger Beitrag für den großen Bedarf an Mitarbeitern im moslemischen Teil des Weinberges Gottes. Da es auch in den Nachbarländern an Ausbildungsmöglichkeiten fehlt, hat die Schule auch dafür große Bedeutung. Geplant ist, daß die Studenten die Möglichkeit haben sich ihr Schulgeld im wesentlichen durch Mitarbeit in der Landwirtschaft zu verdienen. Dadurch ist die einjährige Ausbildung für sie sehr attraktiv.

Wir beten zu Gott um Mitbeter, Helfer und eine Fördergemeinde, (*Eine solche Gemeinde berichtet die Projektkasse in ihrem Vierteljahresbericht; dadurch wird das Projekt eingebunden in das Rechnungswesen der Gemeinschaft und die Kasse kann vom Revisor geprüft werden. Redaktion*). wie um Mittel für Lehrer und Anschaffungen und geistliche Bücher in Französisch.

Wir danken Geschwistern J. für Ihre Information und wünschen Ihnen Gottes Beistand u. Segen.

Rückfragen bis April an: Geschw. Ronald u. Käthi J., CH- Rohrbach, Tel.079-549 51 67; danach Schw.Martha Pfenninger, Winterthur, Tel. (+41)52 266 21

Welche Ziele hat die Globale Mission?

Ziel 1: Gründung einer ersten Gemeinde in allen unbetretenen Eine-Million-Gebieten der Welt.

Es gibt 6.000 Eine-Million-Gebiete. Davon sind weltweit noch etwa 700 Gebieten ohne eine Advent-Gemeinde. Deren Gründung ist unsere vordringlichste Aufgabe. *Wer ist bereit, ein solches Gebiet zu fördern durch seine Gebete, Gaben, Mithilfe? Information bei den Koordinatoren für Globale Mission oder auch durch uns.*

Ziel 2: Gemeindegründungen an allen unbetretenen Orten der Heimat.

Allein in Baden-Württemberg gibt es 200 Städte ohne Gemeinde. Erfreulicherweise gibt es aber 8-10 Gmd.gründungsprojekte. *Wie steht es im Bereich deiner Gemeinde?*

Ziel 3: Mission unter besonderen Volksgruppen bei uns

z.B. Studenten, Gefangene; Wichtige Gruppen bei uns sind, weil ihre Heimat viele unbetretene Eine-Million-Gebiete hat: Türken, Iraner, Afghanen, usw.

Unterstützende Maßnahmen:

Ausbildung:

-Maranatha-Seminare und andere Kurz-Ausbildungen
-6-8-wöchige Ausbildung und einjährige Laien-Missionsschulen mit ganzheitlicher Ausbildung für Pioniere.

Finanzierung: Die Gebetstagsgaben sind für die weltweite Unterstützung der 27.000 Pioniere. Empfohlen: einen Wochenlohn zu geben.

Warum sich beteiligen?

-Dank und freudiger Gehorsam gegenüber unserem Herrn.
-In vielen Ländern hat der Herr offene Türen geschenkt.
-Unser Geld hat in vielen Ländern einen zigfachen Wert
-Wir dürfen positive Rückwirkungen auf uns selbst und unsere Gemeinde erwarten.
-Wer sich engagiert, ist ein Vorbild für andere.

Informationsquellen:

Büro Globale Mission der Gen.konf.:
www.globalmission.org (Englisch)
Global Mission Network, Schweiz:
www.gmn.ch. (Deutsch)

Globale Missions-Sabbate

Reigoldswil-CH 20/21.4. H.Haubeil
Bern 12./13.5. A.Zwahlen/C.Moyer
Fulda-Bad Hersfeld-D 19.5 H.Haubeil
Gleisdorf-A - 15./16.6. H.Haubeil

Buchevangelisation

Geretteter Drogensüchtiger als herausragender Buchevangelist

Schade, daß wir ihn nicht im Bild vorstellen können. Ein strahlender jugendlich aussehender Mann. Er hat als obdachloser Drogensüchtiger in Südamerika zum Glauben gefunden. Er hat inzwischen 40.000 Exemplare des Buches „Der Große Kampf“ verkauft. Seine Name: Mauricio Brito. **Buchevangelist, S. 8, Wegweiser-Verlag**

18 Bogi-Studenten im Sommer-einsatz als Buchevangelisten

Ein ereignisreicher Sommer. Sie erlebten buchstäblich Wunder. Angefangen vom Durchhalten an harten Tagen, bis hin zu Erlebnissen in Österreichs größtem Marienwallfahrtsort Maria Zell. Dazu außergewöhnliche Erlebnisse mit einer besessenen Frau, das Kennenlernen lieber Leute, die jetzt zum Bibelkreis kommen, bis hin zum Übergabegebet zweier okkult belasteter Jugendlicher an Jesus im Jugendraum unserer Gastgebergemeinde Bruck/Mur. An einem Tag hat Gott das Gebet einer Studentin, die nach einer längeren schwierigen Phase um Bücher gebetet hat, auf dramatische Weise erhört. Sie machte am folgenden Tag eine Bücherbestellung von S 36.000.- (etwa DM 2.500.- SF 2.000). Die Studenten waren beeindruckt von den Gebetserhörungen, die sie erlebten. U.a. wurden 780 Botschaftsbücher verkauft. 37 Personen konnten zu Bibelfernkursen angemeldet werden.

G.Krumpschmid in „Buchevangelist“, S. 1
Wegweiser-Verlag

Andere Christen

Weltweite Schriftenmission

„Aktion: In jedes Haus“

Wir als Siebenten-Tags Adventisten sind sehr deutlich unterrichtet worden über die Bedeutung der Literaturverbreitung: **„Teilt Flugblätter und Traktate, Zeitschriften und Bücher überall aus. Habt bei euch, wo immer ihr auch seid, ein Päckchen ausgewählte Traktate, die ihr weitergeben könnt, so wie sich die Gelegenheit bietet. Verkauft, was ihr könnt, verleiht und verschenkt sie, so wie es die Situation erfordert. Bedeutende Ergebnisse werden sich einstellen“** R&H.10.6.1880

„Mir wurde gezeigt, daß wir unsere Pflicht nicht getan haben in der Verbreitung kostenloser Kleinliteratur.“ T1,551¹

Ein hochinteressantes Beispiel für die weltweite Verbreitung von Kleinliteratur ist die überkonfessionelle „Aktion: In jedes Haus“. Ihr Ziel ist es in jedes Haus dieser Welt das Evangelium zu bringen durch Kleinschrifttum. In 50 Jahren wurden fast eine Milliarde Häuser besucht. In 80 Ländern konnte bereits jedes Haus besucht werden. In 170 Ländern wird gearbeitet. Sie achten sehr auf Gebetsunterstützung. Alle Förderer werden um eine Viertelstunde Fürbitte pro Tag gebeten. In Deutschland wird seit 1967 gearbeitet

Das überbrachte Schrifttum enthält das Evangelium in sehr praktischer Weise, einige Abschnitte für Kinder und immer einen Gutschein zur Bestellung eines Bibelgrundkurses mit Neuem Testament. In Deutschland reagieren pro Jahr etwa 3.000 Menschen mit einer Bestellung. Weltweit reagierten z.B. 1994 fast 1,5 Millionen Personen d.h. 4.070 pro Tag.

In Südasien (Sri Lanka, Nepal, Bhutan, Bangladesch, Indien) wurden in 30 Jahren 460 Millionen evangelistische Schriften verbreitet. Allein in Indien gingen 6 Millionen Antwortkarten ein.

In den GUS-Staaten und Osteuropa sind seit 1990 mehr als 20 Millionen Haushalte besucht worden.

Ein interessantes Beispiel ihrer Arbeit ist Nepal, hinduistisches Königreich im Himalaja mit 20 Mio Einw.: Jeden Monat versorgten die AJH-Mitarbeiter 30.000 Familien von Haus zu Haus mit evang. Schriften. Im Laufe der Jahre kamen 50.000 Reaktionen. Als Ergebnis gibt es heute über 4.000 Hauskreise. Da die Regierung Literatur als Mittel der Aufklärung für bessere Hygiene begrüßte, verfaßten sie eine Kleinschrift in der die Bedeutung von Gesundheit und Hygiene dargelegt wurde. Dann warnte die Schrift aber auch vor den Feinden des Geistes und der Seele - vor unsichtbaren Giften. Sie sprach ganz offen über den größten Feind unseres Lebens, Satan. Die Schrift erklärte, daß

¹ Die beiden Zitate stehen in unserem Buch „Christian Service“ von E.G.White Seite 151 in dem Kapitel: „Ministry of the Printed Page.“ Das Buch wird als Leserkreisbuch in Deutsch vorbereitet.

das einzige Heilmittel gegen seine Mächenschaften darin liegt, daß man den Schöpfer des Universums kennenlernt und ihm vertraut. Die Schrift schloss mit einer einfachen Darlegung des Evangeliums in der üblichen Hindusprache, so dass jeder Leser erfahren konnte, wie man seine Sünde bekennt, auf Christus vertraut und sein Nachfolger wird. Die Zahl der Antwortkarten hat sich in Nepal auf 200.000 erhöht.

Aus einem spannenden, inspirierenden und sehr lehrreichen Missionsbuch: „Wunder sind mir kein Problem - Wie Gott jedes Haus erreicht“ von Dick Eastman, Hänssler-Paperback Nr.392.879, 343 Seiten, DM 29.95
AJH im Internet: www.cina.de/ajh

Geschenk-Aktion: Jesusfilm

Während der Weltausstellung in Hannover wurden im „Pavillon der Hoffnung“ 340.000 Jesusfilm-Videos in 50 Sprachen verschenkt.

Campus für Christus 28.11.2000

Bibelfernkurse

Das Jahr 2000 hat bis heute die höchste Anmeldezahl für Bibelfernkurse bei uns herbeigeführt: 5.185. Es gingen durch die Gnade Gottes auf die Bemühungen vieler Geschwister folgende Antwortkarten ein bei:

Stimme der Hoffnung, Darmstadt aus ganz Deutschland,	3.623
zusätzlich bei	
Baden-Württ. Vereinigung	985
Nordbayer. Vereinigung	281
Südbayer. Vereinigung	296
Gesamt-Anmeldungen	5.185

Davon sind 1.379 Anmeldungen auf Anzeigen zurückzuführen, ein erheblicher Teil aller anderen auf die ‘Nimm-Jesus-Karten’.

Getauft werden konnten im Jahr 2000 105 Teilnehmer des Bibelfernunterrichts, davon 23 Teilnehmer am russ. Kurs. Das bedeutet, dass sich die Taufen innerhalb von wenigen Jahren durch Bibelfernkurse verdoppelt haben.

Der Bibelfernkurs für Pfadfinder ‘Tips für Kids’, der erst im Laufe des Jahres eingeführt wurde, kam auf 165 Anmeldungen.

Der Rumänische Bibelfernkurs für den erstmals 500 Gutscheinkarten verteilt wurden, kam auf 10 Anmeldungen.

Die SDH-Schweiz hatte 382 Anmeldungen. Davon 135 als Folge einer adv. Sonderaktion mit dem Angebot des Neuen Testaments in Anlehnung an eine Migros-Aktion.

Initiativgruppe

„Gebet für Mission“

Leitung: Siegfried Wewerke

Kontaktadresse

Brd. Walter Pfeifer

Brunnenstr. 17,

D-63589 Linsengericht-Geislitz

Tel. (06051)-7 14 58 Fax 97 91 59

Email: walter.pfeifer@t-online.de

Wir freuen uns, dass das Info-Blatt „Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe“ immer wieder beachtet wird und zu Initiativen führt. Dies ist ein Schlüssel zu einer missionarischen Erweckung. (siehe Seite 19)

Dankbar sind wir auch, dass Bestellungen eingehen für die Kassette von Br. Kurt Hasel mit dem Thema „Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde“. Sie stellt u.a. auch die Bedeutung der Missions-Gebetsgruppen vor Augen.

Am „Leitfaden für die Gebetspraxis“ wird noch gearbeitet. Wir bitten die Besteller freundlichst, sich doch noch etwas zu gedulden. Es werden jedoch jederzeit Bestellungen angenommen.

Wir freuen uns, dass in der Gemeinde Baden (Aargau) in der Schweiz anlässlich der Gebetswoche 2000 eine Sammlung zum Thema Gebet herausgekommen ist unter dem Namen „Prinzipien des Gebets“. Das sind kleine Hinweise, dass der Herr an vielen von uns wirkt, um uns in ein lebendigeres Gebetsleben zu führen.

Audio-Kassette von Br. Kurt Hasel „Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde - Der Segen von Gebetsgruppen“. Diese Kassette mit sehr spannenden, ungewöhnlichen Erfahrungen kann bezogen werden bei Br. Walter Pfeifer.
Bitte DM 5.- in Briefmarken beifügen.

Gewitterflug unter Gebetsschutz

AJH-Missionare waren auf einem dreistündigen Flug mit einer einmotorigen Maschine über dem Urwald des Kongo. Einer berichtet: Meine Sorge verstärkte sich, als wir geradewegs in riesige Wolkenberge hineinfielen. Regentropfen klatschten gegen die Scheibe und Blitze zuckten um die Spitzen unserer Tragflächen. Doch die Maschine flog geradlinig wie ein Pfeil. Ich war erstaunt, wie der Herr Jesus unseren Missionspiloten durch das Wetter hindurchbrachte fast ohne je-

den Ruck oder Stoß. Als wir uns dem Momboyo-Fluss näherten, schaute ich in mein handgechriebenes Heft, das mehrere hundert Namen enthielt und das ich in den letzten drei Stunden fest in der Hand gehalten hatte. Bestand ein Zusammenhang zwischen diesen Namen und unserem ruhigen Flug?

Es waren die Namen von Menschen, die für uns in jeder einzelnen Minute unserer Reise beten wollten. Das gehörte zu unserer neuen Aktion „Gebetsrüstung“, die von AJH ins Leben gerufen worden war. Jeder Name erschien zusammen mit der speziellen Zeit, in der diese Christen für uns beten würden. Nicht einen einzigen Augenblick auf unserer ganzen Reise - bei Tag und bei Nacht - gab es, an dem nicht wenigstens ein paar Leute für uns beteten.

Haben wir nicht ein biblisches Beispiel in dem Gebet Moses während der Schlacht mit den Amalekitem?

Aus „Wunder sind mir kein Problem, S.263

Unter Gebetsschild zu den Kwaios Fidschi-Gruppe / Pazifischer Ozean

Sie brachten alle Missionare um: Katholische Priester, die letzten waren ein adv. Missionsarzt und sein Sohn. Eine AJH-Gruppe wollte ihnen 1990 das Evangelium bringen. Die Mitarbeiter entschieden sich, dass sie sieben Tage beten und fasten wollten, bevor sie dorthin gehen. Sie begannen am nächsten Tag mit dem Gebet und den Vorbereitungen. Dann machten sie sich auf den Weg. Sie teilten sich auf in kleine Gruppen. Plötzlich umringten sie Krieger und brachten sie zu den Ältesten. Warum seid ihr gekommen? „Wir sind gekommen, um Gute Nachrichten zu bringen“. Sie erzählten dann von dem wahren Gott, der alle Dinge geschaffen hatte. Der seinen einzigen Sohn geschickt hatte, damit er sein eigenes Leben freiwillig für uns opfere. Schließlich wurden sie zu dem im sterbenden liegenden Oberhäuptling vorgelassen. Sie wiederholten die Botschaft. Er war beeindruckt: Mein ganzes Leben habe ich darauf gewartet. Ich habe immer gefühlt, dass es so etwas gab wie diese heilige Botschaft. Doch niemand kam jemals hierher, um sie uns zu bringen. Wie kann ich diesen Jesus in mein Leben aufnehmen? - Bald hatten mehr als 300 Bewohner aus 10 Dörfern Jesus angenommen. gekürzt, aus „Wunder sind mir kein Problem“, S. 244-251

Gebetsvorschläge

Vergeßt..nicht das Gebet; Bittet Gott..um den Beistand des Heiligen Geistes. Bleibt wach und hört nicht auf, für das ganze Volk Gottes zu beten.

Epheser 6, 18 Gute Nachricht

Vielleicht ist es am besten, die Gebetsanregungen, für die du regelmäßig beten möchtest, anzumerken oder sie in deine eigene Gebetsliste zu übernehmen.

Ein Gebet für Dich selbst

Weihe dich Gott am Morgen. Mache dies zu deinem allerersten Werk. Bete: „Herr nimm mich ganz als dein Eigentum an. Ich lege dir all meine Pläne vor. Gebrauche mich heute in Deinem Dienst. Bleibe bei mir, und lass all mein Tun in dir vollbracht sein.

„Gemeinschaft mit Gott“ S.12

Bete für Deinen Prediger

Bete dringend, regelmäßig und reichlich für ihn und seine Familie, für sein Gebetsleben, seine Besuche und die nächste Predigt, dass sie durchdrungen ist vom Wort Gottes, erfüllt mit dem Heiligen Geist und dass sie dein Herz trifft.

Entstehung neuer Gemeinden

Bete, daß Leiter, Prediger und Gemeinden Mut gewinnen und ihre Pflicht annehmen, neue Gemeinden zu gründen.

Unbetretene Eine-Million-Gebiete

Bete um Förderer für die noch vorhandenen etwa 700 unbetretenen Eine-Million-Gebiete auf der Welt.

Pioniere

Bete für die weltweit 27.000 Pioniere um die tägliche Taufe mit dem Heiligen Geist, den Schutz der Engel und Gottes Führung und Bewahrung.

Bete darum, dass sich ihre Zahl stark erhöht und dass überall Laien-Missionsschulen gegründet werden für ihre Ausbildung.

Erweckung, Reformation, Mission

Bete um eine geistliche Erweckung zu einer kindlichen Gottesfurcht, um eine Reformation in allen Gewohnheiten, die dem Herrn nicht gefallen, und um einen Aufbruch zur Mission in der Heimat und im Ausland.

Heiliger Geist

„Der Heilige Geist wird zu allen kommen, die um das Brot des Lebens flehen, weil sie es ihren Nachbarn weitergeben möchten. Testimonies, Band 6, Seite 90

Lebe in der Kraft des Gebets

Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe?

VERHEISSUNG UND AUFTRAG:

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ Matth.18,19.20.

„Warum vereinen sich nicht zwei oder drei und bitten Gott um die Errettung einer bestimmten Person und später um eine andere? Bildet in den Gemeinden kleine Arbeitsgruppen.die Gründung kleiner Gruppen als Grundlage christlicher Tätigkeit ist mir von dem gezeigt worden, der nicht irren kann“. Schatzkammer, III, S. 71

WAS IST EINE MISSIONS-GEBETSGRUPPE ?

Es ist ein gesegneter Weg, um Menschen für Christus zu gewinnen und zur Gründung neuer Gemeinden beizutragen. Schließe Dich möglichst mit einem oder zwei Mitbetern zu einer Gebetsgruppe zusammen. Diese zwei oder drei Beter beten regelmäßig allein zuhause - und wenn irgendmöglich einmal pro Woche gemeinsam - für die Errettung von bis zu neun ungeretteten Menschen.

In Kürze die wichtigsten Schritte:

Bitte hier abschneiden - linken Teil nach außen falten, rechten Teil nach innen falten; - dies ergibt ein GEBETS-FALTBLATT

Mein Gebetsblatt

Meine Mitbeter sind:

- 1.....
- 2.....

Meine drei Personen, für die meine Partner mitbeten möchten, heißen:

- 1
- 2
- 3

Die Personen, die eingbracht hat, sind:

- 1.....
- 2.....

3.....
Die Personen, die eingbracht hat, sind:

Vorbereitendes Gebet: „Herr, rüste mich mit einem willigen Geist für diesen Dienst aus (Ps.51,14); befreie mich von Trägheit, Gleichgültigkeit und Menschenfurcht (Joh.8, 36+Röm.12,11) und schenke mir Retterliebe. (Luk.19,10+Joh.17,18)

1. Schritt: Nachdem Du selbst Klarheit gewonnen hast, bitte Gott Dir zu zeigen, mit welchen Mitbetern Du eine Missions-Gebetsgruppe bilden kannst.

2. Schritt: Jeder Beter überlegt und betet, für welche drei unerreichte Personen in seiner Missions-Gebetsgruppe gebetet werden soll. Jeder bringt dann drei Namen zur Fürbitte und vertraulichen Behandlung in die Missions-Gebetsgruppe ein.

3.Schritt: Es ist der Wille Gottes und es steht unter dem Segen Gottes, wenn Menschen für Christus gewonnen und neue Gemeinden gegründet werden. In unserer Missions-Gebetsgruppe wollen wir Gott bitten, dass durch unsere eigene Gemeinde in unserem Gemeindeumland eine weitere Gemeinde gegründet wird. Wo kann und soll dies sein?

4.Schritt: Betet und wählt zusätzlich ein unerreichtes Gebiet im Ausland, in dem eine Gemeinde gegründet werden soll. Es gibt noch 700 unbetretene 1-Mio-Gebiete. Ggf. Anfrage wegen Gebiet an Eure Vereinigung oder an uns.

- 1.....
2.
3.

Der Ort, in unserem Gemeindebereich für den wir wegen Gemeindegründung beten wollen, ist:

.....

Das unerreichte Gebiet im Ausland ist:

.....
Ort,Gebiet, Land, Missionsfeld
ca. 700 1-Mio-Gebiete sind noch unerreicht.

Gibt es jemand, den Du oder Ihr gerne anregen möchtet eine weitere Missions-Gebetsgruppe zu bilden? Wen?

.....
(Übergebe evtl. eine Kopie dieser Seite)

Bitte gebt uns doch Mitteilung, wenn Ihr in Eurem Kreis eine wichtige Erfahrung gemacht habt, z.B. wenn jemand getauft wurde.

Bete regelmäßig in Deiner persönlichen Andacht für Deine Mitbeter und den Prediger, die Unerretteten und die Gemeindegründungs-Orte. Vereinbart einen Zeitpunkt und Ort an dem Ihr Euch möglichst einmal pro Woche zur gemeinsamen Fürbitte von einer Viertelstunde trifft.

Bringe im Gebet alle Namen vor Gott und bete dafür, dass sie Jesus Christus als Erlöser und Herrn annehmen. Berücksichtige im Gebet auch die persönlichen Bedürfnisse, Nöte und Schwächen der Betreffenden. Bete für die besonderen Anliegen der Gemeindegründungs-Orte in der Heimat und im Ausland.

Bete und überlege, wie Du möglichst guten persönlichen Kontakt entwickeln kannst zu den drei Personen, die Du für die Fürbitte in die Gruppe eingebracht hast. Was kannst Du außer dem Gebet tun, um ihnen zu helfen, sie zu erfreuen und zu segnen?

Ermutige die Personen, wenn die richtige Zeit dafür gekommen ist, zur Teilnahme an einem Bibelfernkurs (Gutschein übergeben oder diesen selbst im Einvernehmen ausfüllen) oder an Bibelgesprächen. Suche dann auch eine Möglichkeit und lade sie ein z.B. zu einem Haus-Bibelkreis oder einer Evangelisation oder einer Gemeinde-Veranstaltung oder einem (Gäste)-Gottesdienst.

Wenn eine dieser Personen getauft wird, dann höre nicht auf, weiter für sie zu beten. Die Missions-Gebetsgruppe nimmt dann vermutlich eine andere ungerettete Person für die Fürbitte auf.

Wir empfehlen, für jeden Beter zu bestellen: **Leitfaden für die Gebetspraxis'** DM 5.- und für die Gruppe eine Audio-Kassette DM 5.-- von Br. Kurt Hasel
„Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde. - Der Segen von Gebetsgruppen“ bei **Initiativgruppe 'Gebet für Mission'**
Br. Walter Pfeifer, Brunnenstr.17
D-63 589 Linsengericht-Geislitz
Tel.(0 60 51) -7 14 58 Fax 97 91 59
E-Mail: Walter.Pfeifer@t-online.de

Die Initiativgruppe bittet um einen **kurzen Bescheid über die Entstehung** Eurer Gebetsgruppe. Wir werden Euch dann gerne im März und September kostenlos für jeden einen „**Missionsbrief**“ zusenden. Dabei genügt eine Adresse. Außerdem ist Eure Nachricht für uns wichtig, damit wir wissen, **ob unsere Anregungen für Euch nützlich waren**. Für Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar.

„Freude ohne Ende ist euch gewiss, wenn ihr auch danach handelt“

Joh. 13,17 GN

Diese Seite kann kopiert werden, um andere für Missions-Gebetsgruppen anzuregen.

Missionsbrief - In eigener Sache

Einen herzlichen Dank allen, die an der Herausgabe des Missionsbriefes mitwirken durch ihre Gebete, Gaben, Erfahrungen und Artikel. Wir haben Grund zum Danken. Die nachstehenden Reaktionen sollen Euch Gelegenheit zu vermehrter Anteilnahme geben:

Heimatmissionsleiter: Er bittet um Rat wie die Gemeinde für ein Außenmissionsprojekt gewonnen werden kann. Inzwischen fördern sie einen Pionier in Rumänien.

Ältester einer Großstadtgemeinde findet den Missionsbrief in seiner Urlaubsgemeinde. Er bittet sofort um 20 Stück für seine Gemeinde, zur Besprechung mit den Missionsleitern und Predigern und weitere 20 Stück für eine Tagung und fügt einen Betrag bei.

Jugendsekretär liest Freitagabends den Bericht von Br. Williams „Der Herr ist am Steuer seiner Gemeinde“ und erzählt ihn im Gottesdienst als Kindergeschichte.

Heimatmissionsleiter: die beiden letzten Missionsbriefe haben uns angeregt 30 km von hier eine Gemeinde gründen zu wollen und einen Ort im Ausland zu übernehmen.

Prediger: Er hatte allen Ausschußmitgliedern einen Missionsbrief gegeben. Sie beschlossen in der nächsten Sitzung den Missionsbrief für alle Gemeindeglieder (pro Schriftentafel) zu bestellen und die Kosten zu überweisen.

Prediger im Ruhestand: Bittet um 100 Stück für seine Heimatgemeinde und um weitere 100 für die Gemeinden, in die er zum Predigen kommt.

Leitender Bruder im Ruhestand und viele andere: freuen sich über die Guten Nachrichten aus dem Werk Gottes und sehen sich ermutigt.

Predigerfrau in Holland: Sie erhielt auf privatem Weg den Missionsbrief und liest die Erfahrungen und Berichte in ihrer Gemeinde vor.

Gemeinde aus Ostdeutschland: Sie haben erstmals einen Missionsbrief erhalten: Er hat uns sehr bestärkt, hier in der Nähe eine Gemeinde zu gründen.

Heimatmissionsleitung: bittet um Rat wie die Gemeinde missionarisch aktiviert werden kann.

Leitender Bruder: Wir wollen den Missionsbrief stärker unter unsre Leute bringen; kopiert 50 Exemplare nach.

Pioniere gesucht zur Gründung neuer Gemeinden

Wir freuen uns, dass bereits 7 Pioniere in Gemeindegründungsprojekten tätig sind. Wir beten, daß es mit Gottes Hilfe bis zum Sommer zehn Mitarbeiter werden.

Wir suchen für Neulandgebiete missionarisch engagierte Geschwister, die vollzeitlich für zwei Jahre dem Herrn Jesus in dieser Aufgabe dienen möchten. Die Einsatzorte sind in der Regel kleinere Städte. Diese haben eine hohe Lebensqualität. Es können alle Arten der Missionsarbeit praktiziert werden: Pfadfinderarbeit, Flugblattmission, Maranatha-Arbeit, Buchevangelisation, Werbung für Bibelfernkurs, Hauskreisarbeit, Bibelstunden, Hauskreise, Gemeindeaufbau.

Ausbildung: führen wir in Kürze durch gemeinsam mit den Pionieren, die bereits im Einsatz sind, in unserem Missionszentrum in Aalen. Termine auf Anfrage. Darüber hinaus erfolgt Einarbeitungshilfe in verschiedenen Bereichen.

Team: Zwei Brüder oder zwei Schwestern oder ein Ehepaar, die gemeinsam eine Wohnung teilen können.

Unterstützung: Die finanzielle Seite wird geregelt nach den Richtlinien für Neulandmissionare. Bei Kontaktaufnahme werden die Einzelheiten besprochen und entsprechende Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen: Wiedergeborene, gottgeweihte und missionarisch ausgerichtete Geschwister, die gerne ihre Zeit und Gaben für Gott einsetzen.

Andere Geschwister, die unsere Neulandarbeit unterstützen wollen, in dem sie an einen Gemeindegründungsort umziehen, werden ebenfalls um Kontaktaufnahme gebeten.

Kontaktaufnahme: Wir bitten um Kontaktaufnahme mit Br. **Harald Wöhner, Baden-Württ. Vereinigung,** Firmhaberstr.7, 70174 Stuttgart. Privat: Schreiberstr.36, 70794 Filderstadt, Tel. 07158 / 2500, E-mail: Harald.Woehner@t-online.de